

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

197 (19.7.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Rchl. Fahr und Wollach...

Hauptausgabe: Für die Landeshaupstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer, Die Deutsche Frau...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblatt...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31...

Aussprache Hitler-Daladier?

Das Abrüstungsgepräch in Berlin - Henderson besucht den Führer in München - Ergänzung des Viererpaktes durch eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Daladier

Oesterreich, die Drehscheibe europäischer Politik

von Alfred Schwegelhof, Wien

So mancher mag sich im stillen gewundert haben, welches Aufsehen um das Problem Oesterreich gemacht wurde...

„Die Tür zum Osten“, „die Brücke zwischen Westeuropa und Balkan“...

Alle diese Schlagworte und Formeln haben den einen eminenten Nachteil, daß keine von ihnen auch nur im entferntesten der wirklichen Bedeutung Oesterreichs gerecht wird...

daß es die machtpolitische Drehscheibe des europäischen Kontinents darstellt,

mittels welcher die hier zusammenströmenden Machtlinien nach allen Seiten der Windrose willkürlich gelenkt werden können.

Henderson fügte dann hinzu, er reise am Mittwoch nach Prag zu einer eingehenden Besprechung mit Minister Beneš...

Von Prag werde er nach München fahren, um eine

Aussprache mit Reichskanzler Hitler zu haben.

Zeit hat eine wesentliche tiefere Bedeutung, als man gemeinhin glaubt. Nicht nur der Kampf zwischen Faschismus und Demokratie, nicht bloß das Sterben des Kapitalismus...

Gigantische Wirtschaftsräume sind im Werden.

So wie vor Jahrtausenden das sagenhafte Atlantis versank, um einer neuen Welt Platz zu machen, so versinkt heute eine sterbende Welt ins Chaos...

Der Jahrtausend alte Traum vom „imperium romanum“ wird heute durch den titanischen Willen eines Mannes der Verwirklichung zugeführt.

Das „British Empire“ mit seiner Nervenzentrale London kann morgen schon Tatsache sein.

Rußland mit seinen unendlichen Möglichkeiten wird, heute oder in hundert Jahren ist

Berlin, 18. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, empfing am Dienstag die ausländische Presse...

Seiner Meinung nach sei sein Besuch in Berlin außerordentlich nützlich gewesen.

Er habe mit dem Reichsaußenminister Frh. von Neurath dreimal und mit dem Votschafter Radolny sowie mit dem Reichswehrminister von Lomberg zweimal die Abrüstungsfragen ausführlich besprochen.

Die Meinungsverschiedenheiten in verschiedenen Punkten vermindert worden seien. Er sei sehr hoffnungsvoll, daß die Abrüstungskonferenz doch noch verchiedene Ergebnisse zeitigen könnte.

Diese Verständigung sei der Schlüssel zur Lage in Europa. Das Viermächteabkommen, so erklärte Henderson weiter, sei sehr begrüßenswert, aber

der Unterzeichnung des Abkommens müsse sofort eine herzliche Aussprache zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem Reichskanzler Hitler folgen.

Nur auf diesem Wege könnten noch einige Zweifel und das noch bestehende Mißtrauen aus dem Weg geräumt werden.

Henderson fügte dann hinzu, er reise am Mittwoch nach Prag zu einer eingehenden Besprechung mit Minister Beneš, der ja der langjährige Vorkonferenzpräsident für Abrüstungsfragen im Völkerbund sei.

Von Prag werde er nach München fahren, um eine

Aussprache mit Reichskanzler Hitler zu haben.

ußerdem, seinen europäischen Sinn wiedererkennen und danach handeln. Im deutschen Reich hat die nationale Revolution gigantische Kräfte frei werden lassen, die imstande sind, das Weltbild neu zu gestalten.

Selbst das greisenhafte Frankreich pumpt seit Jahr und Tag durch Bündnisverträge neues Blut in seine verfallenen Adern.

Hier an der Drehscheibe der Macht erfolgt die Verteilung der wirkenden Kräfte. Der Staat und das Volk, das das Herzstück Europas in seine Machtsphäre einzu beziehen vermag, ist für kommende Jahrhunderte imstande, Licht und Schatten zu verteilen und Wohlstand und Not in seiner Hand zu halten.

Herzstück und Drehscheibe europäischer und Weltmächtpolitik zu sein, das ist der wirkliche sekulare Sinn von der Sendung Oesterreichs.

Dann begeben er sich nach Paris und von dort nach London. Vielleicht werde er später auch noch weitere Hauptstädte besuchen.

Henderson dankte zum Schluß in seinem eigenen Namen, wie im Namen des Generalsekretärs der Abrüstungskonferenz, Agnides, und im Namen seiner Mitarbeiter dem Außenminister Frh. v. Neurath sowie dem Votschafter Radolny für die großen in Berlin bewiesenen Freundlichkeiten.

Zu der von Henderson angeregten Zusammenkunft zwischen Reichskanzler Hitler und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier wird von Berliner zuverlässiger Seite erklärt, Deutschland begrüße jeden Schritt, der einen Erfolg und eine brauchbare Konvention in Aussicht stelle.

Der Erlaß des bad. Wirtschafts- und Finanzministers

Front gegen die betrügerischen Viehjuden

Müßiggang gegen alle unzuverlässigen Elemente - Handelsverbot und Schließung der Geschäftsräume für alle Bauernbetrüger

Karlsruhe, 18. Juli. Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler hat jetzt Maßnahmen getroffen, die schon seit Jahrzehnten dringend nötig gewesen und von der badischen Bauernschaft seit langem gefordert worden sind.

Der Erlaß, für den die badischen Bauern dem Minister herzlichen Dank wissen und der auch dem

Die amtliche Mitteilung

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in Begleitung des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats, Agnides, gestern hier eingetroffen und hat mit dem Reichsaußenminister, dem Reichswehrminister, dem Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Votschafter Radolny und dem Vertreter des Reichsluftfahrtministers gestern und heute eingehende Besprechungen über die auf der Abrüstungskonferenz behandelten Fragen gehabt.

Reichsernährungsminister Darré mit der Bitte um beschleunigte reichsgesetzliche Regelung zugeleitet wurde, besagt:

Für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung, deren Notlage nach dem Plane der Reichsregierung im Interesse des Gesamtwohls in erster Linie beseitigt werden soll, hat die Viehwirtschaft eine besondere Bedeutung.

In den letzten Jahren haben nun, begünstigt durch die stetig wachsende wirtschaftliche Ohnmacht der bäuerlichen Bevölkerung, unter dem maßgebenden

jüdischen Einfluß im Viehhandel

unerträgliche Zustände eingerissen. Es ist an der Zeit und eine erste Pflicht der neuen Regierung, unmissverständlich mit allen unzuverlässigen Elementen im Viehhandel anzutreten und dadurch dem rechtlichen Bauernstande ein weitgehendes Sicherheitsgefühl zu bereiten, daß es im Viehgeschäft nicht weiterhin - wie in großem Umfange bisher - als Gegenstand einer gewissenlosen Ausbeutung angesehen wird.

Es steht nun aber zu erwarten, daß in

Bälde reichsrechtlich die Erlaubnispflicht für den Viehhandel eingeführt wird.

### Zur grundlegenden Vereinigung des Viehhandels im Lande Baden wird schon jetzt angeordnet:

1. Binnen drei Monaten ist im einzelnen eine sorgfältige Nachprüfung anzustellen, ob die Inhaber von Viehhandelsbetrieben und die sonstigen Viehhandel treibenden Personen nach ihrem bisherigen Geschäftsgebaren wie nach ihrer persönlichen Lebensführung die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen. Bei der Prüfung ist ein strenger Maßstab anzulegen. Insbesondere ist ein wiederholtes in der Öffentlichkeit bekannt gewordenes unredliches Verhalten bei Abschluss von Viehgeschäften als Unzuverlässigkeit zu werten.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die mitunter üblich gewordene Verbindung unreeller Geld- (Kredit-, Darlehens-) Geschäfte mit dem Viehgeschäft zu richten. Eine weitere ungewöhnlich hohe Zinsforderungen und durch bewusste Verschleierung des jeweiligen Schuldenstandes muß auf alle Fälle verhindert werden. Auch muß das zur Übung gewordene Vorgehen der Viehhändler (namentlich der Pferdehändler) bei ihren Viehgeschäften die Bauern formularmäßige Verträge unterschreiben zu lassen, nach denen Streitigkeiten aus dem Vertrag ausschließlich vor einem ständigen, unter maßgebendem jüdischem Einfluß stehenden Schiedsgericht zu erledigen seien, als eine unredliche Ausnutzung der Notlage oder Unerfahrenheit der Bauern angesehen werden.

Gegen in solcher Weise unzuverlässig erscheinende Elemente ist aufgrund des § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung unmissverständlich einzuschreiten und der Handel mit Vieh jeder Art (einschließlich der Pferde) sofort zu untersagen. Nötigenfalls, namentlich wenn Verdacht besteht, daß in den Geschäftsräumen weiterhin verbotswidrig Handel betrieben würde, sind diese polizeilich zu schließen (§ 30 des Polizeistrafgesetzbuchs).

2. Aufgrund jeder Anzeige über den Beginn

eines gewerbmäßigen Viehhandels (vergl. § 14 der Gewerbeordnung, § 50 der Vollzugsverordnung hierzu) ist sofort eingehend zu prüfen, ob die Person, die den Handel eröffnen will, zuverlässig erscheint. Ist dies nicht der Fall, so ist ihr der Viehhandel von vornherein zu untersagen.

3. In gleicher Weise ist jeder gewerbmäßige Betrieb der Viehvermittlung, einer Art des Viehhandels, bei der sich nach den bisherigen Erfahrungen besondere Mißstände gezeigt haben, sorgfältig zu überprüfen und gegebenenfalls aufgrund des § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung einzuschreiten (vergl. auch die Bemerkungen im Kommentar von Landmann zu dieser Bestimmung).

4. Wer mit Viehgeschäften gewohnheitsmäßig Geld- oder Kreditgeschäfte verbindet, ist gegebenenfalls darauf hinzuweisen, daß er

nach Art. 4 des Gesetzes betr. den Wucher vom 24. Mai 1880 (RGBl. S. 109) in der Fassung des Art. 2 des Gesetzes betr. Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher vom 19. Juni 1893 (RGBl. S. 197) dem Schuldner binnen 3 Monaten nach Abschluß eines jeden Jahres einen schriftlichen Auszug der Rechnung bei Vermelden einer Geldstrafe bis zu 500 RM. oder einer Haftstrafe und des Verlustes des Anspruchs auf die Zinsen für das verfließene Jahr mitzuteilen hat, der auch erkennen läßt, wie die Schuld erwachsen ist. In besonderen Fällen sollte den Händlern nahegelegt werden, einen solchen Auszug jeweils vierteljährlich zu erteilen und dabei zum Ausdruck gebracht werden, daß eine Weigerung als Unzuverlässigkeit gewertet werden müßte. Wenn der zur Unterfertigung zuständige Beauftragte eine solche ablehnt, ist in geeigneten Fällen Refus im öffentlichen Interesse einzulegen. Auf 1. Oktober 1933 ist über die getroffenen Maßnahmen sowie über die gewonnenen Erfahrungen, namentlich hinsichtlich der Auswirkung im Viehhandel zu berichten.

### Einführung des Hitlergrußes in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Karlsruhe, 18. Juli. Der bereits durch die Presse bekannt gewordene Antrag des Reichsministers des Innern entsprechend wird für den Bereich der badischen staatlichen Betriebe und Anstalten der staatlichen Betriebe und Betriebe mit Staatsbeteiligung folgende Anordnung getroffen:

- 1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.
3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Den Gemeinden und anderen Körperschaften des öffentlichen Rechtes wird eine entsprechende Anordnung für die ihnen unterstehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter dringend empfohlen.

### Rudolf Heß zur bevorstehenden Kirchenvahl

München, 18. Juli. Rudolf Heß erläßt folgenden Aufruf: „Abstimmung, Kirchenvahlen. Nationalsozialisten!“

Jeder, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennt, hat sich bis spätestens 20. Juli 1933 in die Wahllisten für die bevorstehenden Kirchenvahlen einzutragen. Die Wahllisten liegen bei den Kirchengemeinden auf. Die Beteiligung an der Wahl ist Pflicht.“

### Veröffentlichung des Konkordats-Textes am Donnerstag

Berlin, 18. Juli. Das mit dem Vatikan abgeschlossene Konkordat, das noch in dieser Woche unterzeichnet wird, dürfte voraussichtlich am Donnerstag veröffentlicht werden.

### S.M. Mann im Gerichtsflur niedergestochen

Düsseldorf, 18. Juli. Am Dienstag fand vor dem Düsseldorfer Sondergericht die Verhandlung gegen einen Kommunisten statt, der vor einiger Zeit den S.M. Mann in Köln durch Messerstiche schwer verletzt hatte. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Kurz nach der Urteilsverkündung stürzte sich der Bruder des angeklagten Kommunisten auf dem Flur des Gerichtsgebäudes auf den S.M. Mann Winkler, der der Verhandlung als Zeuge beigezogen hatte, und verletzte ihn einen Messerstich in den Kopf. Mit sehr schweren Verletzungen mußte der S.M. Mann in das Krankenhaus übergeführt werden. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

### Bund religiöser Sozialisten verboten

Der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands wurde auf Grund § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Die Monatszeitschrift „Religion und Sozialismus“, Herausgeber Professor Wünlch, Marburg, wird für den Bereich des Landes Baden verboten.

### Politische Kurzberichte

Das Altonaer Sondergericht verurteilte 2 Arbeiter aus Pinneberg im Zusammenhang mit einem Waffen- und Bombenfund zu je vier Jahren Zuchthaus.

Die geheime Staatspolizei hat in Münster 22 kommunistische Funktionäre festgenommen, die dem verbotenen Rotfrontkämpferbund angehört und sich jetzt noch in hochverräterischer Weise betätigten.

In Preußen wird auf Grund des Gesetzes über den Staatsrat künftig in jeder Provinz ein Provinzialrat gebildet.

Der Vorstand des Hafraha-Bereins hat heute in Frankfurt einstimmig beschlossen, die Hafraha in eine „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsaufbahn“ zu erweitern.

Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms, der im September in Hannover stattfinden sollte, fällt auf Befehl des Bundesführers Franz Seidte aus.

Der Reichsminister des Innern hat gegen den Schriftleiter der Leipziger Zeitschrift „Die neue Literatur“ und gegen den verantwortlichen Redakteur der Berliner „Arbeitszeitung“ wegen der von diesen erhobenen Angriffe gegen leitende Beamte des Reichsministeriums des Innern Strafanzeige erstattet.

Das Reichsgericht verurteilte am Montag den 24jährigen polnischen Staatsangehörigen Samuel Hirschberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Gefängnis.

### Der ständische Aufbau der Landwirtschaft

#### Eine Anordnung des Reichsernährungsministers

Berlin, 18. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Brüning, hat folgende Anordnung getroffen:

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1933 betreffend Neuordnung des Aufbaues des Standes der deutschen Landwirtschaft, beauftragt ich den Reichsobermann der bäuerlichen Selbstverwaltung, Pa. Wilhelm Meinberg, derzeitigen Reichslandbundespräsidenten Berlin SW. 11, Delfinerstr. 26, mit der Einleitung und Durchführung aller Arbeiten und Maßnahmen, die im Sinne obigen Gesetzes notwendig sind. Das gegebene Arbeitsgebiet wird in vier Referate aufgeteilt mit von mir ernannten Referenten, welche Pa. W. Meinberg unmittelbar unterstehen. Es sind dies:

- Referat Nr. 1: Fragen der freien Landwirtschaftlichen und bäuerlichen Organisationen. (Landstände, Landwirtschafts- und Bauernvereine, Junglandbünde, landwirtschaftliche Hausfrauenvereine, Landarbeiter-Angestellten-Verbände, Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte, Bauern-Hochschulen usw.).

Referat Nr. 2: Fragen der Landwirtschaftskammer. Als halbamtliche Selbstverwaltungsinstitution.

Referat Nr. 3: Fragen der Genossenschaftswesen.

Referat Nr. 4: Fragen der Landhandels.

Referat Nr. 5: Fragen der Landbauernführer als mein Sonderbeauftragter Pa. Wilhelm Meinberg unmittelbar unterstellt. Die Landesobsteue der bäuerlichen Selbstverwaltung sind von den Landesbauernführern reiflos in die Arbeit einzugliedern und in gleichförmiger Weise zu meinen obigen Ausführungen betreffend Aufteilung des Aufgabengebietes durch die Zuteilung von vier Referenten zu unterstützen.

### Nach dem Konkordat

#### Entpolitisierung der katholischen Verbände - Besprechungen im Reichsinnenministerium

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsministerium des Innern fand gestern eine Besprechung zwischen Ministerialdirektor Dr. Buttman einerseits und den Vertretern des Deutschen Episkopats, Erzbischof Gröber von Freiburg und Bischof Verding von Osnabrück, andererseits statt. Die Besprechung bezog sich auf die Festlegung des Verzeichnisses der nach dem Konkordat zuzulassenden katholischen Verbände.

Die Besprechung verlief harmonisch und führte zu einem befriedigenden Ergebnis. Das Verzeichnis der hiernach zugelassenen Verbände wird demnächst veröffentlicht werden. Bereits jetzt kann mitgeteilt werden, daß eine Reihe von Verbänden nicht mehr zugelassen oder freiwillig aufgelöst werden, wie z. B. der Volksverein für das katholische Deutschland, der Friedensbund deutscher Katholiken n.a.m.

Die verbleibenden Verbände sind in zwei Gruppen geteilt. Die Verbände der ersten Gruppe verfolgen ausschließlich religiöse, rein kulturelle oder caritative Zwecke und sind der kirchlichen Behörde unterstellt. Sie werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit vom Reich geschützt. Der Staat hat ihnen gegenüber keine weitergehenden Einmischungsbefugnisse, als sie sich aus der allgemeinen Treuepflicht der Staatsbürger gegenüber dem Staat an sich ergeben.

Verbände, die außer religiösen, kulturellen oder caritativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen oder berufständischen Aufgaben dienen, können in staatliche Verbände eingeordnet werden. Sie müssen Gewähr dafür bieten, daß ihre Tätigkeit keinerlei parteipolitischen oder gewerkschaftlichen Charakter annimmt. Sie genießen ebenfalls für ihr Eigentum und ihr Eigenleben den Schutz des Reiches. Sie dürfen ihre bisherigen Satzungen beibehalten, es sei denn, daß in diesen Satzungen Zwecke vorgeesehen waren, die dem neuen Staat an sich zuwiderlaufen. Soweit nicht die etwaige Eingliederung in staatliche Verbände die Befolgung von Vorschriften notwendig macht, die sich aus der Einordnung an sich ergeben, soll von Eingriffen in das Vereinsleben abgesehen werden. Die Mitglieder der katholischen Organisationen sollen irgendeinen rechtlichen Nachteil in Schule und Staat aus ihrer Zugehörigkeit nicht erfahren. Damit ist der Friede auch im katholischen Vereinsleben wieder hergestellt und gesichert.

### Wieder eine Hitlerlinde abgerissen

Bühl, 18. Juli. Am vergangenen Sonntag wurde die Hitlerlinde in Steinbach von rufloser Vandalenhand abgerissen. Neben der abgerissenen Linde wurde ein Schreiben folgenden Inhalts gefunden: „Ich gratuliere zum ersten Jahrestag.“

Ihr wolltet den Großen spielen, weil Ihr vor einem Jahr den Kürzeren gezogen habt. Ich will Euch nur kurz aufmerksam machen, daß es nicht nur Nazibanden gibt. Feiert recht froh Euer Fest. Wenn wir uns auch aufgelöst haben, wir halten zusammen. Trotz Verbot nicht tot. Nicht Heil, sondern „Glicka!“

Der Saurtenreich hat in Steinbach ungeheure Erregung in der Bevölkerung ausgelöst.

Man vermutet, daß die Täter in den Kreisen der früheren Zentrumspartei zu suchen sind.

Eine Anzahl verdächtiger Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen. Das Schreiben wird von einem Schriftsachverständigen geprüft, um den Täter festzustellen.

### Massenbesuch bei der Anschließkundgebung in der Karlsruher Festhalle

m. Karlsruhe i. B., 19. Juli. Von Wänden und Galerie griffen die Kampfmann der Bewegung. Auf dem Podium spielt die Ständartenkapelle ihre zackigen Marsche. Es ist das alte Bild, das unsere Versammlungen heute wie früher kennzeichnet: ein voller Saal. Die Tausende Volksgenossen sind gekommen, um aus dem Munde eines Parteigenossen, den der Dolmetscher aus Desterreich vertriebt, zu hören, wie es in unserem Bruderlande aussieht und warum die dortigen Nachbarn mit allen Mitteln gegen den Nationalsozialismus zu Felde ziehen.

Der alte Kampf um die Macht ist in Deutschland vorüber. Sie endete mit dem Siege der Idee Adolfs Hitlers. In Desterreich aber tobt noch das heisse Ringen des Nationalsozialismus mit der schwarzen und der im Hintergrund stehenden roten Macht.

Unter den Klängen des Badenweier-Marsches ziehen die braunen Kolonnen in den Saal, umweht von den hochgerackten Fahnen, vor denen sich die Versammlung erhebt, bis sie auf dem Podium aufstellung genommen haben.

Dann spricht Pa. Ingenieur Wallussek zu den Massen, die zu der Anschlußkundgebung geeilt sind. Ueber die interessantesten Ausführungen, die schonungslos die Hintergründe und Machenschaften des schwarzelben Systems in Desterreich enthüllten, berichten wir moran.

### Greuelmaterial bei Scheidemanns Freunden

Kassel, 18. Juli. Auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei wurden bei Freunden Scheidemanns, dem früheren Stadtverordneten

Christian Wittrock, Prof. Sautter und Rechtsanwält Zinn von der Kasseler Polizei Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Aktion diente in der Hauptfrage dem Zweck, festzustellen, ob und inwieweit die Genannten noch in Beziehungen zu Scheidemann stehen.

Bei den Hausdurchsuchungen wurden Photographien und Greuelpropagandamaterial gefunden, wie sie vielfach von ausländischen Zeitungen veröffentlicht worden waren. Bei Zinn konnten ferner Vermögenssteile des früheren Reichsbanners festgestellt werden.

Die drei Personen, sowie der Bürovorsteher des Rechtsanwalts Zinn, Beckmann, wurden aufgrund des vorgefundenen Materials in Haft genommen.

### Der Rückflug des Balbo-Geschwaders

#### Vielleicht Besuch in Berlin

Berlin, 18. Juli. (Eigene Meldung). Wie wir erfahren, wird der Rückflug des Balbo-Geschwaders über den Atlantischen Ozean in folgenden Etappen vor sich gehen. Chicago - New York, New York - Sbedia, Sbedia - Shoal Harbor, Shoal Harbor - Valencia (Irland); gegebenenfalls kann bei ungünstigen Wetterverhältnissen der Rückweg auch über die Azoren genommen werden. Vermutlich wird das Balbo-Geschwader von Irland aus mehrere europäische Hauptstädte besuchen.

Wie wir dazu erfahren, kommt vielleicht auch ein Besuch von Berlin in Frage. In diesem Falle würde das Balbo-Geschwader auf dem Rückwege wassern. Die Möglichkeiten dazu sind bereits vor einigen Wochen erprobt worden.

# Das Autobahnproblem und seine besondere Bedeutung für Baden

Von Oberregierungsrat Dr. Bierau, Karlsruhe, Präsident der Safraba.

(Fortsetzung und Schluß.)

Gegenüber pessimistischen Einstellungen darf darauf hingewiesen werden, daß die räumliche Kraftverkehrsbedichte in Deutschland weit über dem Weltdurchschnitt liegt. Im Weltdurchschnitt entfällt auf 53 Menschen und auf 4 Quadratkilometer Land ein Kraftwagen. In Deutschland entfällt zur Zeit auf 94 Einwohner, aber schon auf zwei Drittel Quadratkilometer ein Kraftwagen. Während Deutschland nach seinem Bestand an Kraftfahrzeugen, bezogen auf den Kopf der Bevölkerung, erst an 17. Stelle unter sämtlichen Staaten steht, steht es hinsichtlich der räumlichen Kraftverkehrsbedichte schon an 8. Stelle, mit Einschluß des Saargebietes sogar schon an 7. Stelle. Innerhalb Deutschlands halten sich die Gebiete Hessen, Sassen-Nassau und Baden bezüglich der Zahl der auf das Kraftfahrzeug entfallenden Einwohner in der Nähe des Reichsdurchschnitts.

Die Länder Baden und Hessen haben trotz der im Jahre 1931 allgemein in Erscheinung getretenen Krisenfolgen ihren Bestand an sämtlichen Kraftfahrzeuggattungen gegenüber dem Vorjahre noch vermehrt und zwar in stärkerem Maße als der Zuwachs im Reichsdurchschnitt betrug.

Die Erfahrungen im Gebiet der oberitalienischen Autobahnen haben bewiesen, daß dem Vorhandensein eines den besonderen Bedürfnissen des Kraftfahrzeugverkehrs angepaßten Straßennetzes eine maanetische Anziehungskraft beizumessen ist, die für die Vereinfachung des Fremdenverkehrs nach Deutschland von nicht unterschätzender Bedeutung ist. Die Unter-

juchung der Safraba hat ergeben, daß sich der Verkehr der außereuropäischen Kraftfahrzeuge in Deutschland von 1925/26 bis 1930/31 von 43 000 auf 130 000 erhöht hat, und daß hiervon auf den Personenkraftwagenverkehr 36 000 bzw. 113 000 entfallen. Nahezu zwei Drittel dieses ausländischen Verkehrs stammen aus Ländern, die dem magnetischen Feld der Safrabastraße nabeliegen (Niederlande, Schweiz, Frankreich, Dänemark, Belgien, Großbritannien). Man sieht hieraus, daß auch die weltverkehrswirtschaftliche Entwicklung trotz der Ungunst der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage der Inanspruchnahme des großen neuen Autobahnunternehmens nicht ungünstig ist. Jedes neue Unternehmen ist bis zum gewissen Grade ein Wagnis. Aber gerade die Entwicklung der Eisenbahn, deren Verkehrsbedeutung von vornherein nicht im entferntesten erfaßt werden konnte, hat bewiesen, daß ein mutiger Schritt in die Zukunft zum Siege führt, wenn er getragen ist durch den festen Willen, entgegenstehende Schwierigkeiten zu überwinden. Mit der Bauausführung der Main-Neckarstraße hat die Safraba ihre lebensmäßigen Aufgaben, soweit diese Straße in Frage kommt, erfüllt. Ein beinahe 7 Jahre langer Kampf war notwendig, um die Öffentlichkeit für den neuen Gedanken reif zu machen. Das Ziel ist — wenn auch nur zunächst mit Bezug auf eine Teilstrecke — nunmehr erreicht. Die in der Safraba vereinigte Vorläufer der Autobahnabhandlungen werden auch weiterhin sich für diesen Gedanken mit allen Kräften einsetzen. Sie sind überzeugt, damit zu einem nicht unwesentlichen Teil am Wiederaufbau unserer deutschen Volkswirtschaft mitzuarbeiten.

wachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende

### Bekanntmachung

1. Die freie Wahl des Kirchenvolkes ist nach dem Wort des Herrn Reichskanzlers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. Juli 1933 gewährleistet.
2. Die Tageszeitungen haben Anträgen der Kirchenbehörden auf Abdruck der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.
3. Der Bekanntgabe von Wahlaufträgen und Wahlartikeln der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Veröffentlichungen sich auf

kirchlichem Gebiet bewegen und sich von verlegenden Angriffen freihalten.

Unter den gleichen Voraussetzungen steht der Veröffentlichung und Vorbereitung von Flugblättern nichts im Wege.

Anträge auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit tunlichster Beschleunigung zu entsprechen.

Bei der Zulassung und polizeilicher Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.

Die Durchführung von Sammlungen zum Wahlfonds der Kirchenparteien ist in allen Reichsgebieten nicht zu beanstanden.

## Kommunistische Mordbände vor Gericht

### Schriftliche Mordbefehle des roten Jungsturms

Köln, 18. Juli. Vor dem Kölner Schwurgericht begann am Montag ein auf zehn Tage angelegter Prozeß gegen 17 Personen, die des Mordes an zwei SA-Leuten angeklagt sind. Von den Haupttätigen soll der 22 Jahre alte Arbeiter Samacher den SA-Mann Winterberg erschossen und der 25 Jahre alte Arbeiter Wilms den SA-Mann Winterberg schwer verwundet haben. Ferner sind die Täter noch des Mordverdachts an den Polizeibeamten Egger angeklagt.

Die Untaten wurden am 25. Februar d. J. von den Angeklagten verübt. Bei der Vernehmung gab Samacher zu, Mitglied des roten Jungsturms gewesen zu sein und die Rolle eines Zugführers innegehabt zu haben. Auch die Bewaffnung dieser Gruppe mit Armeepistolen 08 gibt der Angeklagte zu. Zur Tat erklärt er, er sei abends zu einer kommunistischen Versammlung gegangen, wo die politische Lage besprochen und ein schriftlicher Befehl herausgegeben wurde, wonach alle Nationalsozialisten auf Waffen durchsucht und im Falle des Widerstandes sämtlich umgelegt werden sollten.

Der Angeklagte gibt weiter zu, daß er am gleichen Abend ohne weiteres auf den SA-Mann Spangenberg schoß, als er diesem am Hansa-Platz begegnete. Ähnlich äußerte sich der Angeklagte Waeser, der ebenfalls auf Spangenberg feuerte. Während diese beiden Angeklagten die Tat eingestanden, bestritt der Führer der zweiten Gruppe, Wilms, den Feuerüberfall auf die SA-Leute Winterberg und Kesting verübt zu haben. Ein weiterer Angeklagter Morik sagt aber aus, daß Wilms zweimal gefeuert und auch zwei weitere Angeklagte auf Winterberg und Kesting Schüsse abgegeben haben.

### Frau Scholk-Klink auf dem Düsseldorfser N.S. Frauentongreß

Düsseldorf, 18. Juli. Auf dem N.S. Frauentongreß in Düsseldorf, an dem 50 000 Frauen teilnahmen und der verbunden war mit der Einweihung des Adolf-Hitler-Dauflages, sprach am Sonntag auch die badische Gaufräuenführerin, Frau Scholk-Klink. Unter stürmischen Beifall der Riesenversammlung hielt sie Abrechnung mit der liberalistischen Frauenrechtler-Bewegung. Die Rednerin ging von dem Grundsatz aus:

„Nur die Waffen können zum Siege führen, die man selbst geschmiedet hat“, und übertrug diesen auf die Verparlamentarisierung der Frau. Diese sei kein Eingeständnis von Kraft und Stärke. Sie sei der erste Schritt zum Untergang der Frauenbewegung, denn diese Waffe sei nicht artigemä. Frau Scholk-Klink ging auf die Hauptaufgabe der deutschen Frau und Mutter ein, die sie in dem Tempo der letzten 14 Jahre aus den Augen zu verlieren drohte: Betreuer der Jugend zu sein. — Eines müssen wir uns immer wieder klar werden lassen, daß der einzelne nichts ist als ein Werkzeug in der Hand des Schicksals, ein Glied seines Volkes. Nur der ist Nationalsozialist, dem dieses klar vor Augen steht. Nationalsozialismus ist ein Glaube, um den man ringen muß, genau wie um seinen Herrgott.

### Kommunistische Kurier festgenommen

Erfurt, 18. Juli. In Erfurt wurde der kommunistische Kurier Kischel festgenommen, in dessen Besitz sich mehrere hundert Exemplare von unausgefüllten Abrechnungszetteln und 6000 Klebmarken befanden, die für die illegale Fortsetzung der kommunistischen Einrichtung einer Volkshilfe mit Bestattungsfürsorge bestimmt waren. Die bisherigen Ermittlungen haben bereits zur Festnahme einer Reihe weiterer im kommunistischen Kurierdienst stehenden Personen geführt. Aus dem beschlagnahmten Material geht einwandfrei der mit allem Nachdruck betriebene Versuch der Zusammenfassung illegaler kommunistischer Kreise hervor.

### „Arme Heinrich“ werden außer Kurs gesetzt

Berlin, 18. Juli. (Ein. Melduna.) Am Donnerstag dieser Woche findet im Reichstagsgebäude nach längerer Pause wieder eine Reichsratsitzung statt, in der neben kleineren laufenden Angelegenheiten auch endgültig Beschluß gefaßt werden soll über das Schicksal der Bierpennigstücke. Die Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die dem Reichsrat vorliegt, sieht vor, daß die Bierpennigstücke am 1. Oktober außer Kurs gesetzt werden sollen. Die Bierpennigstücke sind Ende 1931 durch Verordnung der damaligen Brüning-Regierung eingeführt worden.

## Ein Damm gegen die Landflucht

### Neubildung deutschen Bauerntums

Berlin, 18. Juli. Das am 14. Juli 1933 vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums ist trotz seiner Kürze von nur drei Paragraphen von größter Wichtigkeit. Es hat folgenden Wortlaut:

Die ländliche Siedlung, insbesondere die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet (Neubildung deutschen Bauerntums) ist die Aufgabe des Reichs. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der zuständigen Behörden der Länder bedienen. Diese haben den Weisungen des Reiches Folge zu leisten.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Schon der Name des Gesetzes: Neubildung deutschen Bauerntums kennzeichnet die grundsätzliche neue Linie, die auf dem Gebiet der ländlichen Siedlung jetzt eingeleitet worden ist. Es sollen nicht mehr wie bisher jährlich einige tausend Siedler angelegt werden, die auf ihrer Scholle nicht leben und nicht sterben können und sich als Staatsrentner fühlen, sondern

auf dem Wege der Siedlung soll neues deutsches Bauerntum geschaffen werden.

Es soll in Zukunft nicht mehr Bauern und Siedler, sondern nur noch freies, mit dem Boden fest verwurzeltes, altes und neues Bauerntum geben. Das Gesetz ist gewissermaßen die erste Antwort der Reichsregierung auf das erschütternde Ergebnis der Volkszählung, die das weitere Anhalten der Landflucht und das Anschwellen der Großstadtbewölkerung nur allzu klar gezeigt hat. Das neue Gesetz läßt den entschlossenen Willen der Reichsregierung erkennen, eine Fortsetzung dieses Prozesses nicht mehr zu dulden. Die Neubildung deutschen Bauerntums ist für die gesamte Nation von entscheidender Bedeutung. Darum hat das Reich die Führung übernommen, die ihm in den Lebensfragen der Nation zukommt.

### Unparteiische Durchführung der Kirchenwahlen

Bekanntmachung des Bevollmächtigten Staatssekretärs Fundiner

Berlin, 18. Juli. Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Über-

## Badener Land und Volk im Spiegel der Badischen Kunst

### Kultusminister Dr. Wacker eröffnet die Ausstellung

Nachdem die Badener Ausstellungen der letzten Jahre in besonderer Nähe badischer Heimat-Künstler in Baden-Baden hollschewistischer Malerei gebildet haben, ist es doppelt erfreulich, daß die

am 15. Juli vom Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, persönlich eröffnete Schau,

die im Auftrage der Badischen Regierung von Professor S. A. Bühler und seinen Vertrauensleuten zusammengestellt wurde, einen geschlossenen heimatischen Charakter trägt. In ihr treten endlich wieder badische Künstler hervor, die vielfach bekämpft und angefeindet, abseits der Heeresstraße so vieler Französinne, unbeirrt ihren eigenen Weg gegangen sind.

Den erlesenen Kreis völkischer Kunstfreunde, die Seiten der Behörde und eine Reihe badischer Maler und Plastiker begrüßte zunächst Prof. W. Nagel, der stellvertretende Ausstellungsvorsitzende. Er hat kurz um das Vertrauen der Regierung zur gemeinsamen Arbeit und zur Geltung der Kunst. Dann dankte der Direktor der Badischen Kunstballe, Karlsruhe, Prof. S. A. Bühler, dem Schicksal, in Dr. Otto Wacker den Kultusminister gefunden zu haben, der ver-

stänliche Neigungen zu den bildenden Künsten hegt. Ferner galt des Sprechers Dank Herrn Oberregierungsrat Nagel, vor allem aber dem Ausstellungsgestalter Maler August Gebhard, der mit großer Umsicht diese bodenständige Sichtung und Sammlung durchgeführt hat. Mit der Betonung, daß wir an einer entscheidenden Wende in künstlerischen Angelegenheiten stehen, wies Professor Bühler auf Max Liebermanns Wort hin, die Kunst habe keinen Inhalt, sie sei nur Form. Für die neue Zeit gilt aber die Forderung:

Nicht nur die Form allein ist ausschlaggebend, sondern getragen von einem großen Inhalt, in bedingtem Gleichklang, gelangen wir zur neuen deutschen Kunst.

Rückblicke erleben wir noch im Expressionismus und Kubismus, die ebenso einseitig entweder nur dem Inhalt oder der Form huldigten. Heute wächst die Erkenntnis, daß die besetzte Form als äußere Erscheinung eines inneren Lebens zur Gestaltung drängt. Von diesem Gesichtspunkt betrachtete S. A. Bühler die Ausstellung als einen Notbehelf, der aus der Zeit geboren, nur ein Uebergang zu dem, was werden will, sein kann, bis einmal wieder Baumeister und Bildwerk zur Ehre Gottes sich innig verbinden werden.

„Dann sprach

### Kultusminister Dr. Wacker

sehr eindrucksam über grundsätzliche Fragen der Kunst, die jeweils ein Spiegel der Epoche jeder Geschlechterfolge darstellt. Ihre seelische Verfassung sucht nach Ausdruck, ringt nach eigener Form und Lösung, die jeweils das Gute und Böse bestimmen, unabhängig vom Stil, nur abhängig vom Menschen. Eine Zeit ohne inneres Gesicht kennt also auch kein äußeres, sie spiegelt die Verzerrungen, das Sich-austoben und Ausleben. Das Abschauen von der Höhe des neunzehnten Jahrhunderts, von 1840 bis 1918, der Zeit, die keine großen Ideen gebar, war die Epoche der großen Einzelnen. Von 1918 bis 1933 aber herrschte der Zusammenbruch, die Auflösung im Grotesken, im Chaos; was blieb, war nur der Einzelne und der Handwerker. Die eben angebrochene Zeit wird ihren Ausdruck erst erringen müssen, sie wird suchen sein und die Bildwerke zunächst nicht in der letzten reifen Form herausbringen. Für den Staat hingegen kommt nur eine

scharfe Absehnung alles dessen in Frage, was zum Zerfall, zum Nihilismus führt, was keine Kraft hat, für die Nation neue Werte zu schaffen. So richtet sich der Kampf gegen den Kulturbolschewismus, gegen das Chaos des letzten Jahrzehnts, das zum Ueberindividualismus geführt hat. Minister Dr. Wacker betonte:

Kunst ist nicht für die Masse, sondern für das Volk da, für die Führerschaft aller Stände, für die Besten der Volkheit, so wie die Gotik eine Kunst für das Volk war, von der die Steine heute noch reden.

Aus dem Handwerk kamen die Meister und darum muß die Regierung der freien künstlerischen Entwicklung ihren Lauf lassen, sie darf unter keinen Umständen eine Richtung kommandieren. Es soll keine Regierungskunst, sondern die deutsche Kunst, ein freies künstlerisches Gestalten gefördert werden. Bezüglich der Notlage der Künstler hat versprochen Dr. Wacker nach Ueberprüfung der Mittel nicht nur die sogenannte Unterstützung, sondern entsprechende Staatsaufträge, und großen Wert legen auf die Zusammenarbeit mit dem Reichsrat der bildenden Künstler des Gau Baden-Pfalz. Die Kraft und Tiefe der braunen Revolution aber, so schloß der Herr Minister, wird sich beweisen an der Entwicklung der deutschen Kunst.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen programmatischen Rede erklärte Dr. Wacker diese erste völkisch bedingte Ausstellung für eröffnet und unter Führung von Maler August Gebhard beauftragte der Kultusminister die unserem Badener Land und Volk gewidmete und in allen Teilen höchst erfreuliche Ausstellung, welche von 165 Malern und Bildhauern besichtigt ist. Eine ausübliche Würdigung der heimischen Schau, die dem Lande Baden alle Ehre macht, wird alsbald folgen. F. W.

# Allweffer-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

# Der ideale Haut- u. Freiluft-Creme

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

# 4711

## Badener Land und Volk im Spiegel der Badischen Kunst

### Kultusminister Dr. Wacker eröffnet die Ausstellung

Nachdem die Badener Ausstellungen der letzten Jahre in besonderer Nähe badischer Heimat-Künstler in Baden-Baden hollschewistischer Malerei gebildet haben, ist es doppelt erfreulich, daß die

am 15. Juli vom Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, persönlich eröffnete Schau,

die im Auftrage der Badischen Regierung von Professor S. A. Bühler und seinen Vertrauensleuten zusammengestellt wurde, einen geschlossenen heimatischen Charakter trägt. In ihr treten endlich wieder badische Künstler hervor, die vielfach bekämpft und angefeindet, abseits der Heeresstraße so vieler Französinne, unbeirrt ihren eigenen Weg gegangen sind.

Den erlesenen Kreis völkischer Kunstfreunde, die Seiten der Behörde und eine Reihe badischer Maler und Plastiker begrüßte zunächst Prof. W. Nagel, der stellvertretende Ausstellungsvorsitzende. Er hat kurz um das Vertrauen der Regierung zur gemeinsamen Arbeit und zur Geltung der Kunst. Dann dankte der Direktor der Badischen Kunstballe, Karlsruhe, Prof. S. A. Bühler, dem Schicksal, in Dr. Otto Wacker den Kultusminister gefunden zu haben, der ver-

stänliche Neigungen zu den bildenden Künsten hegt. Ferner galt des Sprechers Dank Herrn Oberregierungsrat Nagel, vor allem aber dem Ausstellungsgestalter Maler August Gebhard, der mit großer Umsicht diese bodenständige Sichtung und Sammlung durchgeführt hat. Mit der Betonung, daß wir an einer entscheidenden Wende in künstlerischen Angelegenheiten stehen, wies Professor Bühler auf Max Liebermanns Wort hin, die Kunst habe keinen Inhalt, sie sei nur Form. Für die neue Zeit gilt aber die Forderung:

Nicht nur die Form allein ist ausschlaggebend, sondern getragen von einem großen Inhalt, in bedingtem Gleichklang, gelangen wir zur neuen deutschen Kunst.

Rückblicke erleben wir noch im Expressionismus und Kubismus, die ebenso einseitig entweder nur dem Inhalt oder der Form huldigten. Heute wächst die Erkenntnis, daß die besetzte Form als äußere Erscheinung eines inneren Lebens zur Gestaltung drängt. Von diesem Gesichtspunkt betrachtete S. A. Bühler die Ausstellung als einen Notbehelf, der aus der Zeit geboren, nur ein Uebergang zu dem, was werden will, sein kann, bis einmal wieder Baumeister und Bildwerk zur Ehre Gottes sich innig verbinden werden.

„Dann sprach

### Kultusminister Dr. Wacker

sehr eindrucksam über grundsätzliche Fragen der Kunst, die jeweils ein Spiegel der Epoche jeder Geschlechterfolge darstellt. Ihre seelische Verfassung sucht nach Ausdruck, ringt nach eigener Form und Lösung, die jeweils das Gute und Böse bestimmen, unabhängig vom Stil, nur abhängig vom Menschen. Eine Zeit ohne inneres Gesicht kennt also auch kein äußeres, sie spiegelt die Verzerrungen, das Sich-austoben und Ausleben. Das Abschauen von der Höhe des neunzehnten Jahrhunderts, von 1840 bis 1918, der Zeit, die keine großen Ideen gebar, war die Epoche der großen Einzelnen. Von 1918 bis 1933 aber herrschte der Zusammenbruch, die Auflösung im Grotesken, im Chaos; was blieb, war nur der Einzelne und der Handwerker. Die eben angebrochene Zeit wird ihren Ausdruck erst erringen müssen, sie wird suchen sein und die Bildwerke zunächst nicht in der letzten reifen Form herausbringen. Für den Staat hingegen kommt nur eine

scharfe Absehnung alles dessen in Frage, was zum Zerfall, zum Nihilismus führt, was keine Kraft hat, für die Nation neue Werte zu schaffen. So richtet sich der Kampf gegen den Kulturbolschewismus, gegen das Chaos des letzten Jahrzehnts, das zum Ueberindividualismus geführt hat. Minister Dr. Wacker betonte:

Kunst ist nicht für die Masse, sondern für das Volk da, für die Führerschaft aller Stände, für die Besten der Volkheit, so wie die Gotik eine Kunst für das Volk war, von der die Steine heute noch reden.

Aus dem Handwerk kamen die Meister und darum muß die Regierung der freien künstlerischen Entwicklung ihren Lauf lassen, sie darf unter keinen Umständen eine Richtung kommandieren. Es soll keine Regierungskunst, sondern die deutsche Kunst, ein freies künstlerisches Gestalten gefördert werden. Bezüglich der Notlage der Künstler hat versprochen Dr. Wacker nach Ueberprüfung der Mittel nicht nur die sogenannte Unterstützung, sondern entsprechende Staatsaufträge, und großen Wert legen auf die Zusammenarbeit mit dem Reichsrat der bildenden Künstler des Gau Baden-Pfalz. Die Kraft und Tiefe der braunen Revolution aber, so schloß der Herr Minister, wird sich beweisen an der Entwicklung der deutschen Kunst.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen programmatischen Rede erklärte Dr. Wacker diese erste völkisch bedingte Ausstellung für eröffnet und unter Führung von Maler August Gebhard beauftragte der Kultusminister die unserem Badener Land und Volk gewidmete und in allen Teilen höchst erfreuliche Ausstellung, welche von 165 Malern und Bildhauern besichtigt ist. Eine ausübliche Würdigung der heimischen Schau, die dem Lande Baden alle Ehre macht, wird alsbald folgen. F. W.

# Drei Todesurteile rechtskräftig

## Bestätigung durch das Reichsgericht

Leipzig, 18. Juli. Der Ferien Senat des Reichsgerichts hat in seiner ersten Sitzung am Dienstag drei Todesurteile bestätigt. Es handelt sich um die vom Schwurgericht Magdeburg am 28. Januar ds. Jrs., zum Tode verurteilten 18 Jahre alten Willi Träger, den 24 Jahre alten Wille Meißner und den 24 Jahre alten Wilhelm Bartels. Diese drei haben am Abend des 8. November letzten Jahres die 72 Jahre alte Witwe Maier auf dem Hof ihres Grundstückes in Genthin niedergeschlagen und getötet, um sie zu rauben. Das Schwurgericht hat jeden dieser Täter zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Träger ist außerdem noch wegen eines im April vergangenen Jahres auf eine 81 Jahre alte Frau Gahn in Genthin verübten Raubüberfalles zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Alle drei Verurteilten haben Revision eingelegt, hauptsächlich mit der Begründung, das Schwurgericht habe die Überlegung bei der Tat nicht ausreichend begründet. Gerade diese Begründung der Überlegung hat der Ferien Senat für völlig ausreichend gehalten, um die Todesurteile zu tragen. Die drei Todesurteile sind mit dieser Entscheidung rechtskräftig geworden.

## Drei Studenten im Greifswalder Bodden ertrunken

Greifswald, 18. Juli. Auf der Höhe von Thyffow (Rügen), fanden Fischer ein kleines Segelboot der katholischen Studentenverbindung Normannia-Greifswald treibend auf. Die Nachforschungen haben ergeben, daß am Freitagabend zwei Studenten und eine Studentin aus Greifswald mit dem Boot vom Ostseebad Lubmin aus abgefahren waren. Von den Studierenden fehlt bis jetzt jede Spur, so daß angenommen werden muß, daß sie den Tod im Greifswalder Bodden gefunden haben.

## Schatgräberschwindel in Spanien

Berlin, 18. Juli. In den letzten Wochen sind beim Generalconsul in Barcelona eine größere Anzahl Schreiben von Reichsangehörigen eingegangen, in denen auf bestimmte von Spanien aus geschriebene betrügerische Machenschaften hingewiesen wird. Es handelt sich um Schatzgräberschwindel, die in Spanien bereits seit Jahrzehnten betrieben werden. In der letzten Zeit haben sie aber wieder einen ganz besonders großen Umfang angenommen. Es ist außerordentlich schwierig, den Schwindlern auf die Spur zu kommen. Ein Deutscher soll bei diesem Schwindel 3000 RM. eingebüßt haben. Andere Deutsche, denen Schätze in Spanien vorgegaukelt worden sind, haben die Reise nach Spanien angetreten und sich dort von dem Schwindel überzeugen müssen. Die Deffentlichkeit wird gebeten, die Behörden bei der Bekämpfung dieses Schwindels weitgehendst zu unterstützen, indem derartige Briefe aus Spanien sofort den Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

## Große Manöver der englischen Luftflotte

„Angriff auf das Nordland“  
London, 18. Juli. Am Montagabend begannen, wie alljährlich die großen Manöver der englischen Luftflotte, die besonders dazu bestimmt sind, die Hilfsflugzeugformationen im Rahmen großer strategischer Übungen auszubilden. Die Manöver werden bis zum Freitag dauern. An ihnen nehmen 318 Flugzeuge, 540 Fliegeroffiziere, 161 Führer und 4700 Mann teil. Die Anlage der Manöver ist derart, daß ein „Nordland“, das östlich der Linie Lancaster-Birmingham-Swinon-Pools liegt, sich gegen den Luftangriff eines „Südlandes“ zu verteidigen hat, dessen Gebiet sich auf den englischen Kanal und die südliche Nordsee erstreckt. Das Abfeuern von Bomben wird durch Leuchtsignale markiert, während bei den Zielen Wehapparate stehen, die feststellen, ob die Bomben im Ernstfalle getroffen haben würden.

## Der Flugzeugabsturz bei Soldin

Das Untersuchungsergebnis  
Soldin, 18. Juli. Die Untersuchung des Absturzes der litauischen Flieger durch die Luftpolizei hat ergeben, daß das Flugzeug auf der Suche nach einem geeigneten Notlandeplatz sich in der Höhenlage des Waldes verfangen hatte und daß es möglicherweise in einer Kurve abgerutscht ist. Das Flugzeug sank infolgedessen mit Vollgas in die hohen Fichtenbestände hinein.  
Am Montagnachmittag traf eine Abordnung der litauischen Gesandtschaft in Soldin ein. Die Leichen der beiden Flieger waren inzwischen von der Unglücksstelle in die Stadt überführt und dort aufgebahrt worden. Wahrscheinlich werden sie im Laufe des Dienstag nach Berlin und von dort in ihre litauische Heimat überführt. Ebenso werden am Dienstag in Soldin einige litauische Fliegeroffiziere erwartet, die über die Maschine, soweit sie noch vor-

handen ist, weiter verfügen und die erforderlichen Schritte für die Beisetzung ihrer gefallenen Kameraden einleiten werden.

## Litauische Flieger an den Bahnen ihrer abgestürzten Kameraden

Soldin, 18. Juli. Am Dienstag früh trafen in Soldin als Beauftragte der litauischen Flieger zwei litauische Fliegeroffiziere ein, beschichtigten zunächst die Unfallstelle bei Kuhdamm und begaben sich dann an die Bahnen ihrer beiden abgestürzten Kameraden. Die Leichen, die im Laufe des Dienstag in besonderen Särgen eingelagert wurden, waren am Montagnachmittag in der Soldiner Leichenhalle auf dem Friedhof aufgebahrt. Seitdem hält ununterbrochen eine SM-Wache die Totenwache. Die beiden Leichen sind auf Veranlassung der Soldiner SM in würdiger Weise aufgebahrt worden. Ueber dem Tannengrün und den Blumen liegt das Oakenkreuzbanner ausgebreitet. In Begleitung der litauischen Gesandtschaftsattachés, sowie des Landrats Danzig, des Sturmbannführers Buschmann und verschiedener anderer SM-Führer wurden die ausländischen Fliegervertreter zur Leichenhalle geführt, wo sie an der Bahre ihrer toten Kameraden ein stilles Gebet verrichteten. Zwischen dem einen der beiden Fliegeroffiziere und dem tödlich verunglückten Fliegerkapitän bestanden alte kameradschaftliche Bande. Der abgestürzte Kapitän, der sich auch in der Bekämpfung des Bolschewismus in Litauen führend betätigt hat, war der Kompanieführer der Kompanie, in der damals dieser Fliegeroffizier Dienst tat.

## Betrügereien im Klostergewand

„Mutter Elisabeth“ erteilt Absolution  
Augsburg, 17. Juli. Dieser Tage wurde im Kloster von Oberhörsenfeld bei Augsburg das Schriftstellerehepaar Johann und Johanna von Hartmann aus Königsbafen in Unterfranken von der politischen Polizei der Polizei-

sektion Augsburg festgenommen. Die Festnahme, die zunächst aus politischen Gründen erfolgte, brachte Betrügereien des Ehepaars ans Tageslicht. Frau von Hartmann, die seit zwölf Jahren verheiratet ist, hat sich seit einiger Zeit im Kloster Oberhörsenfeld aufgehalten und sich unter dem Namen „Mutter Elisabeth“ klösterliche Kleidung zugelegt. Unter dem Vorwande, daß sie imstande sei, den armen Seelen vom Segener in den Himmel zu helfen, gelang es ihr, einige tief religiöse Leute zur Hergabe sehr beträchtlicher Geldbeträge zu veranlassen. So schädigte sie einen Augsburger Geschäftsmann um 600 RM. Ihr Mann war ihr dabei behilflich, indem er ihr die sogenannten Kunden aufsuchte. Ihr Treiben hatte schon seit einiger Zeit das Mißtrauen des bischöflichen Ordinariats Augsburg erregt, doch hatte man keine Kenntnis davon, daß „Mutter Elisabeth“ den Leuten nur gegen Hergabe von Geld „behilflich“ war. Auch die Klosterinassen selbst hatten von der Handlungsweise der „Mutter Elisabeth“ keine Ahnung.

## Die Fahnen auf Halbmaß

### Oberschlesiens Anteilnahme am Unglück der S.M.

Gleiwitz, 18. Juli. In Oberschlesien wehen die Fahnen auf Halbmaß. Ganz Oberschlesien wimmelt an dem furchtbaren Unglück, das am Sonntag die oberchlesische SM betroffen hat. Anteil. Am Montag zeigten sämtliche öffentlichen Gebäude in allen Orten Oberschlesiens wie auch zahlreiche Privathäuser die Flaggen auf Halbmaß. Die Leichen der fünf Verunglückten wurden noch am Sonntag nach Dornau geschickt. Die Beisetzung findet am Mittwochnachmittag auf dem Hasendorfer Friedhofe statt, wo die Todesopfer in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe gebracht werden. Das Befinden der SM-Leute, die bei dem Unglück schwer verletzt worden sind, ist zufriedenstellend, Veränderungen sind in ihrem Befinden nicht eingetreten.

## Eine Leistung ungeheurer Energie

### Die Refordfahrt des Weltfliegers Post

#### Ueber dem östlichen Sibirien

Moskau, 18. Juli. Weltflieger Post ist am Montag um 17.12 Uhr MES. zum Weiterfluge gestartet.

Nach kurzer Zwischenlandung in Nowosibirsk erfolgte der Start in Richtung Irkutsk. Post benutzte die Zeit zwischen Landung und Start zur Einnahme einer Mahlzeit, zum Ueberprüfen des Motors und zum Ausruhen. Das Wetter auf der vor ihm liegenden Strecke soll nach den letzten Meldungen günstig sein. Post hat bisher seinen letzten Reford unterboten.

Ein Interview mit dem Flieger  
Post erklärte einem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjet-Union, er fühle sich ausgezeichnet. In Königshagen habe er landen müssen, weil seine Apparate nicht genau gearbeitet hätten und er daher die Orientierung verloren habe. Er hat, die Vorkursvorbereitung auszubessern, die unterwegs beschädigt worden sei. Post ist hier nach seiner Landung von einem Arzt untersucht worden, der feststellte, daß das Allgemeinbefinden des Fliegers gut sei mit Ausnahme einer starken Uebermüdung der Augen. Der Arzt ordnete Augenkompressen an.

## Starkes Hochwasser im Unter-Inntal

### Der Inn 120 Meter breit

Innsbruck, 18. Juli. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben im Unter-Inntal starkes Hochwasser zur Folge gehabt. Besonders betroffen wurde auch diesmal wieder das alte Rattenberg, in dessen Straßen das Wasser eine Höhe von 75 Zentimetern erreichte. Die Ueberschwemmungen erstreckten sich auf fast das ganze Unter-Inntal ab Schwaz. Stellenweise entstanden Wasserlächen von zwei Kilometer Breite. Bei Breitenbach hat der Inn eine Breite von ungefähr 120 Metern erreicht. Auch in Schwaz ist der Inn aus den Ufern getreten. Im Salzburgerischen forderte das Hochwasser zwei Menschenleben.

## Die Brennerbahn verschüttet

Zwischen Schellenberg und Gossensäß ist eine große Steinmure niedergegangen, die die Gleise der Brennerbahn verschüttete. Ein Schnellzug fuhr in die Mure hinein und blieb darin stecken. Zwei Wagen entgleisten. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr war längere Zeit gestört.

## Gleichmäßig verteilt!

### Söldlicher Ausgang eines Revolverduells

Jeder vier Schuß in Brust und Bauch  
Paris, 18. Juli. In einem kleinen Dorj in

## 2000 Kilometer durch Deutschland

### Was wir wollen und was wir erwarten!

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Führlin über die Fahrt.

Noch nie hat im deutschen Kraftfahrport eine Ausschreibung solch lebendigen Widerhall zu finden vermocht, wie die der „2000 Kilometer durch Deutschland“.

Was im Vor- und Nachkriegsdeutschland durch hemmende behördliche Bestimmungen und Eigenbrödelei niemals zustande kommen konnte, das neue Deutschland hat es ermöglicht! Die Organisation der „2000 Kilometer“, der größten kraftsportlichen Veranstaltung, die Deutschland je gesehen, steht! Binnen weniger Wochen wurden — ohne viel Wesens davon zu machen — alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Trotz der ganz besonderen Schwere der Ausschreibung — oder vielleicht gerade deshalb — folgte schlagartig Nennung auf Nennung, bis die Zahl der Meldungen mit 500 einen Reford erreichte! Wo blieben sie da, jene ewigen „Ja-Aber-Sager“, die in all den Jahren des Kampfes auch hier so gern als hemmender Woggen wurden — ohne viel Wesens davon zu machen — alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

Nicht allein die Namen erfolgreicher Langstreckenfahrer und Rennkanonen sind es, die hier die lange Nennungsliste zieren; nein,

## Der Name des unbekanntten Fahrers

Ist es hier hundertfach! Nicht auf raumbegrenzter Bahn vor wenigen tausend Zuschauern, sondern durch fast alle deutschen Gauen wird diese Fahrt gehen. Millionen deutscher Volksgenossen in Stadt und Land werden die Straßen umsäumen, über die der Klang der Motoren, das Röhren deutscher Werkmannsarbeit und sportlicher Tat hinweggetragen wird. Nicht eine Sache des einzelnen wird diese Fahrt sein, sondern Sache des ganzen Volkes! Der Wille des Führers, die deutsche Kraftverkehrswirtschaft mit allen Mitteln zu fördern, Arbeit zu schaffen und anzurütteln, wird über allem stehen.

Wie immer die „2000 Kilometer durch Deutschland“ auslaufen mögen, eins ist gewiss, der deutsche Kraftfahrport und die deutsche Kraftfahrzeugindustrie haben mit ihren Nennungen bewiesen, daß sie auch ohne lange Vorbereitung jederzeit bereit sind, an eine Leistungsprüfung allergrößten Formats mutig heranzugehen. Nicht die Vielheit der Sieger ist das Wesentliche bei einer Fahrt, die so den vollen Einsatz der Person erfordert, wie diese, sondern die Vielheit der Einzahler.

Ausgesprochenes fahrtechnisches Können und ein unbedingt zuverlässiges Kraftfahrzeug werden sich neben vielen anderen Faktoren die Bagatelle halten müssen, soll der Sieg errungen werden. Ist Beides ungleich verteilt, so wird man sich vor falschen Rückschlüssen auf Qualität von Mensch und Material hüten müssen. Jeder gibt sein Bestes!

Nicht eitle Sensationslust und ein leichtfertiger Hang zum Stellen unerfüllbarer Forderungen liegen den Plan zu den „2000 Kilometer durch Deutschland“ reifen, sondern der klare Wille des Führers, den deutschen Kraftverkehr im Interesse des Volksganges stetig zu fördern und weiter zu entwickeln, wiesen den verantwortungsbewußten Veranstalter im Hinblick auf das Kommende hierbei Richtung und Weg!

Deutsches Volk, wenn Du in wenigen Tagen, wie kaum jemals zuvor in fast allen Teilen des Reiches Gelegenheit haben wirst, selbst Augenzeuge höchster kraftsportlicher Leistungen zu sein, trage auch Du an Deiner Stelle, wo immer es sei, in Stadt und Land, durch Wahrung einer mustergetreuen Disziplin zum Gelingen dieser Fahrt bei.

## Murre nicht, wenn durch

die lebendige Kette von 70 000 Mann Motor SA.

auf einige Stunden hinaus während der Durchfahrzeit der Fahrer die Straße für Dich gesperrt bleiben muß.

Wisse deutscher Bauer, der Du in der Zeit der beginnenden Ernte vielleicht vorübergehend mit Deinem Wagen auf dem Felde festgehalten wirst; mit Deinem geduldbigen Warten schüest Du das Leben Deiner deutschen Brüder. Deine Volksgenossen, Deine Kameraden von der SA und SS, sind es, die Du dort vorüberziehen siehst. Sie sitzen mit bis zum Ueberstehen angespannten Nerven hinter dem Lenkrad, um mit unerschütterlichem Mut, kalblütiger Ueberlegung, eiserner Selbstbeherrschung und einem durch nichts zu beugenden Willen zum Siege, ihrem Ziele anzutreiben.

Nicht um Geld und Geldeswert siehst Du sie dort ihre ganze Kraft und ihre ganze Person einsetzen, sondern einzig und allein um der Ehre willen.

Ihre Ehre aber heißt: Deutschland!



Auf dem Baresa-See nördlich von Mailand er eignete sich ein schwerer Unfallsfall. Sechs Arbeiter hatten auf dem See eine Bootspartie unternommen, als plötzlich ein heftiger Wind aufkam, der das Boot zum Kentern brachte. Fünf davon ertranken.

Infolge des Steigens der Preise für Getreide und Mehl ist in Paris der Brotpreis von 1,70 auf 1,80 Franken heraufgesetzt worden.

Der Biskönig von Indien hat das Gesuch Ghandis um eine Unterredung abgelehnt.

In Halle wurden in der Pestalozzi-Straße der 49jährige Banddirektor a. D. Schenk, seine 42-jährige Ehefrau und sein 18jähriger Sohn tot aufgefunden. Alle drei hatten durch Giftgas Selbstmord verübt. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

# Die nordische Volkshochschule

B. Falk, Kappelwinden

(Schluß.)

Von Dänemark aus wurde der Volkshochschulgedanke hinüber getragen nach Schweden. Eifrige Förderer wurden der Redakteur Söhlmann und der Farmer Bergmann. Ende der 60er Jahre (1868) wurden die drei ersten Volkshochschulen Luleå, Umeå und Svila bei Lund gegründet. Ursache war im Grunde eine gewisse Umschichtung, ein Umbau in der Bauernbevölkerung. Durch die großen Bauernreformgesetze in den Jahren 1862 und 1865 erlangte die bis dahin ziemlich abhängig und untertänig gehaltene Ackerbevölkerung größere Freiheit. Drei Arten von Bauern unterschied man früher:

1. Landbänder (Landbauern); sie waren unfreie Pächter auf Adelsgütern;
2. Fräsebänder (Waldbauern); diese waren zwar persönlich frei, mußten aber die Steuern an den Adel bezahlen, der so völlig bestimmend wurde über das wirtschaftliche Wohl dieser Leute.
3. Skattebänder (Steuerbauern). Diese Klasse war verhältnismäßig am besten gestellt. Die Steuern zahlten diese Bauern an den Staat und waren so unabhängiger von der bedrückenden Kleinrentschafft.

Trotz der vielgepriesenen schwedischen demokratischen Freiheit, trotz des 400jährigen Bestehens des schwedischen Reichstags fand die wahre Freiheit doch vielerorts verschlossene Türen. Das Los der Bauern wurde von der Tätigkeit des Reichstags kaum sonderlich berührt. Ueberhaupt war die Freude, als es durch eine Art Selbstbestimmung der Bauern gelang, die Reformgesetze durchzubringen. Die Freiheit war erlangt. Nun erhob sich die große Frage: wie kann das Bauernvolk in den rechten Gebrauch der Freiheit eingeführt werden? Die Führer waren sich einig: nur durch Erziehung, durch Schulung kann das hohe Ziel erreicht werden. Da und dort war man im Begriff, Bauernjugendschulen zu gründen. Doch die Idee der Volkshochschule konnte diese Schulen nicht voll fallen. Da fing die Volkshochschule des Nachbarlandes alle Bestrebungen geschäftig auf und schuf die Erziehungsstätte, die der Idee der Bauernum- und zugleich der Volkserziehung am nächsten kam.

Ihr Gedanke erhielt die schwedische Volkshochschule von dem Universitätsprofessor Holmström, der in Südschweden die Volkshochschule Hultna gründete und dieselbe bis zu seinem Tode erfolgreich leitete. Seine Tochter, die jetzige Frau Dr. Ingers ist bis auf den heutigen Tag neben ihrem Gemahl noch an dieser Schule tätig. Im Gegensatz zu den dänischen Volkshochschulen, die fast ausschließlich rein humanistischen Charakter tragen, suchen die schwedischen Schulen das praktische Können mehr in den Plan einzubauen. Die Schulen sollen geistig, national und praktisch wirken. Die „Kundskapskolan“ in Umeå ist ein Beispiel für die Volkshochschule in Dänemark eine große Rolle. Aufgrund dieser Einstellung findet man in den schwedischen Volkshochschulen sehr viele naturwissenschaftliche mathe-

mathe-matische Fächer. In Physik und Chemie lehnen sich die Schulen sehr an unsere Realschulen an.

Der Unterrichtsbetrieb gleicht dem in Dänemark, nur tritt die Arbeit der Schüler, das Sammeln von Kenntnissen mehr in Vordergrund. Eigenvorträge der Schüler sind häufig; Studienzirkel unter 8 bis 10 gleichgerichteten Schülern sind überall eingerichtet. Das Internatsleben ist bestmöglichst dem Vorbild der Familienerziehung nahe zu kommen. Immer nur zwei bis drei Schüler wohnen in schön geschmückten Zimmern. Alle Räume tragen den Stempel ehrwürdiger Tradition. Die Bilder an der Wand erinnern an die großen Männer der Schule, der Geschichte, die Möbel sind mahelnde Rufer zur Achtung vor des Volkes wahrer Kunst. In gerader, meisterhafter Weise war in einer Schule in Dalarna dem heimlichen und volkstümlichen Sinn Ausdruck verliehen. Tisch und Stuhl wurden von den Bürgern im Handarbeitsaal nach heimlichem Kunstmuster einer bestimmten Zeit geformt; die Vorhänge, die Tischtücher, die Teppiche wurden passend von den Mädchen gewoben. Kunst, Ueberlieferung und Leben reichen sich die Hand. In gemeinsamer Morgenandacht finden sich die Schüler in der großen Aula zusammen. Von der marxistischen Erziehung, daß die Schüler von jeder Gebetsübung und Andacht wegzubleiben können, machen nur wenige aufgekettete und voreingenommene Schüler Gebrauch. In der Regel folgen die um die Poesie und den höheren Sinn des Lebens betrogenen Schüler nach den ersten Wochen sehr gerne dem Glanzzeichen, das zur Andacht ruft. Der marxistische Zeremonienbau macht sich in dem sozialdemokratisch regierten Lande auch unangenehm in der stillen Volkshochschule geltend. Aus verschiedenen, hier nicht näher zu berührenden Gründen, hat Schweden es schwer, dem Zeremonienbau mit der nötigen Energie auf den Leib zu rücken. Wir können froh sein, daß uns Adolf Hitler einen Weg gewiesen aus diesem Giftjumpf des Klassenbasses und der Lebensmechanisierung zum freien, frohen und verantwortlichen Schaffen im Volkstörner.

Die schwed. Volkshochschulen haben nicht so einheitlichen Charakter wie jene in Finnland und Dänemark. Eine Aufteilung in besondere Weltanschauungsgruppen macht sich bemerkbar. In den Städten findet man meist sozialdemokratische Volkshochschulen, die ihren Hauptträger in den Arbeiterbildungsvereinigungen haben. Gegenüber den rein weltlichen Schulen bestehen solche auf religiöser Grundlage. Eine hervorragende Stellung unter letzteren nimmt die Schule in Statuna (bei Upland) ein. Sie ist ganz durchweht vom Geiste des berühmten Schwedenbischöfs Söderblom, der auch die Einweihung dieser Schule vorgenommen. Der großartige, ganz im Klosterstil errichtete Bau kann über 100 Schüler aufnehmen, die aus allen Landesteilen zusammenströmen. Der monatliche Winterkurs wird von Knaben und Mädchen besucht. Den Sommer über werden nur Mädchenkurse abgehalten. Alle Unterrichtsstunden, das ganze Schulleben werden von tiefem religiösem Geist getragen. Sigtuna ist eine Zentrale innerer Einkehr, religiöser Besinnlichkeit. Hier treffen sich die hochgeistigen Zirkel junger Schweden, um in ernsten Gesprächen den höchsten Problemen

näher zu kommen. Frühere Schüler, anerkannte Wissenschaftsmänner der verschiedensten Länder geben sich hier ein Stellbischen. Strahlenartig geht von Sigtuna die geistige Führung hinaus ins Land. Die ganz auf eigener Grundlage ruhende Stiftung hat durch das in Durchführung bearbeitete Gymnasium die Bedeutung eines festgefügten geistigen Schulungsblods, der von ungemein großem Einfluß ist auf die Haltung des Schwedenvolkes.

In dem starken Hinneigen der schwed. Volkshochschulen zu den Realschulen sehe ich eine Gefahr der Verwässerung der hochgeistigen Volkshochschulidee. Je mehr der Geist des aufs materielle abgestimmten Fachwissens eindringt, desto mehr geht die ursprüngliche Absicht der Menschenhaltung und -führung verloren. Unsere Zeit braucht in erster Linie Charaktere und erst in zweiter Linie Fachwissen.

Große Aufmerksamkeit wendet man in Schweden dem Bibliothekswesen zu, wenn schon dasselbe nicht so ausgebildet ist, wie in Dänemark. Alle Volkshochschulen haben großartige Bibliotheken und eine Menge von Zeitungen und Zeitschriften. So zählt ich in Sigtuna 16 verschiedene Zeitungen und 15 verschiedene Zeitschriften. In den Städten ist die öffentliche Bibliothek gut organisiert. Sie steht in Verbindung mit der Jugendarbeit. Ohne dieses Rüstzeug wäre die hohe kulturelle Führung nicht gut denkbar.

Nur in knappen Strichen habe ich das Volkshochschulwesen bei unseren Stubenrößern im Norden zu zeichnen versucht. Es standen mir die Eindrücke und Ergebnisse von 14 verschiedenen Schulen zur Verfügung. Durch alle gemeinsam zog das

Streben, das Volk durch ersiehende Schulung hinaufzuführen zu seinem eigenen Kulturgut und es so zu befähigen und zu festigen für den Kampf um das lebenswerte Leben. Ich bin mir bewußt, daß die Verhältnisse im Norden in vielen Dingen anders gelagert sind als bei uns in Deutschland. Dennoch bin ich der Ueberzeugung, daß wir aus den Verhältnissen im Norden auch für uns vieles lernen können.

Dem großartigen Vornarrsch unserer Bewegung auf staatspolitischem Gebiete folgt nunmehr der Aufbau auf kulturellem Gebiete. Die Erziehungsfrage im weitesten Sinne spielt hierbei die größte Rolle. Wir müssen an eine völlige Umschulung unseres Volkes kommen. Mit Hiltwerk ist aber nichts getan. In jedem Dorfe muß eine geistige Zentrale unter zielbewusster Führung entstehen. Unser Volk muß wieder Freude bekommen an seinem Kulturgut, es muß dieses großartige Kulturgut kennen lernen. Drum muß in jedes Dorf das Gemeinde- oder Jugendhaus, wo die Dorfbewohner sich ungeszwungen zur Aussprache treffen können, wo sie an Wintertagen ihr Lesematerial holen, wo sie sich in trautem Kreise freuen an des Dorfes Liedern, Reigen, Sagen, Geschichten. Man sage mir nicht, der Bauer hat hierfür kein Interesse. Unsere Bauern haben die Sprache eine andere Sprache. Gerade die Bauernseele hat große Voraussetzungen für die Hinführung an unseren Volkstörner. Wir wollen keine „Geheimcherei“, wohl aber eine Bedeutung anlangende vernachlässigter urdeutscher Volksträfte. Auf diese Weise schaffen wir den festen Block, den unser großer Kaiser braucht in den Wirnissen unserer Tage. Mögen Gemeinden und Regierungen, die alle im Dienste der gemeinsamen großen deutschen Idee stehen, den Ruf des Führers in voller Verantwortung fassen und zu verwirklichen trachten!

## Kulturelle Mitteilungen

### Urnensied gefunden.

Die Ausgrabungen von Zeugen germanischer Vorgeschichte machen immer weitere Fortschritte und so dürfen wir hoffen, vielleicht in einigen Jahrzehnten ein vollst. abgerundetes Bild der Kultur der Urzeit zu besitzen. Einen Schritt auf diesem Wege bedeutet die Auffindung eines uralten Urnensiedes aus der Zeit von 1500-1800 v. Chr. in der Nähe der See „Maddob“ bei Bodum-Hövel. Es handelt sich um einen Urnenfriedhof, auf dem viele unverfälschte Urnen gefunden wurden, in denen sich Asche, Knochen und Zähne von Menschen befanden. Die Urnen sind der Ausdruck deutschen Wesens: einfach, schlicht, ohne jede Verzierung und doch kunstvoll. Die Auswertung dieser Funde hat begonnen.

### Bogelstimmen im Museum

Auf einen guten Gedanken ist die Württembergische Naturhistorische Sammlung in Stuttgart gekommen. Sie hat auf einer Anzahl von Platten die Stimmen der verschiedenen einheimischen Vogel aufgenommen und führt diese auf Wunsch allen Museumsbesuchern vor.

Bis jetzt steht diese Einrichtung einsigartig da, aber sie dürfte doch wohl Schule machen. Besonders die Freunde des Vogelwesens dürften sie freudig begrüßen.

### Urmensch aus Neuseeland.

In Neuseeland hat man das Skelett eines Urmenschen aufgefunden, das für die Wissenschaftler von ganz besonderem Interesse sein dürfte, da man hier eine außerordentlich starke Knochenbildung feststellen konnte. Es ähnelt den Urmenschen von Pitdown und Peking.

### Grenzlandtheater

Das eben in Kiew gegründete Grenzlandtheater für den Niederrhein wird eine große und schöne Aufgabe zu erfüllen haben. Es wird in den deutschen Grenzgebieten des unteren Rheins die Liebe zu Art und Sittlichkeit, zu Kunst und Brauchtum wecken und erhalten und den ewigen Kampf um die Grenze auch den Leuten als etwas Gewaltiges, nicht als ein notwendiges Übel verherrlichen. Es wird in bestimmten Zeitabständen Gasspieltouren nach Bielefeld, Emmerich, Bocholt, Rees, Xanten, Dinslaken, Mörs, Geldern und Kevelaer unternehmen und vornehmlich Oper und Operette spielen.

Wir begrüßen das neue Theater auf das Herzlichste, weil wir noch viel zu wenig Grenzlandtheater haben und freuen uns, daß nun auch die deutsche niederrheinische Grenzbevölkerung Gelegenheit hat, den großen Meister Wagner in seiner Kunst kennen zu lernen.

## Hermann Bahr

Zum 70. Geburtstag am 19. Juli 1933

Der Dichter Hermann Bahr steht mit seinem Leben und seinen Zielen, also auch mit seinem gewaltigen, umfangreichen Werk auf österreichischem Boden, sein reiches Wirken atmet im rein österreichischen, ihm von Geburt heimatischen Geistesleben. Aber seine Wege als Mensch und Künstler sind so weit verzweigt, die Verbindungsbrücken zwischen den einzelnen Gebieten von Kunst und Wissenschaft so hoch und weit gespannt, daß seine Persönlichkeit nicht allein im österreichischen, sondern umfassend und vollständig im deutschen Kultur- und Geistesleben an führender Stelle steht, im weiteren, allgemeinen Sinne auch dem europäischen wertvolle Kräfte spendet. Werk und Wirkung entspringen diesem Dichter als Deutscher. In jedem Punkte, gerade auch in allen österreichischen Belangen, fühlt und lebt er als deutscher Geistesmensch, als der er seine große, kämpferische Lebensaufgabe freilich erkannt und — soweit es die schicksalvolle Zeit nicht hinderte — in seinem nun siebenzigjährigen Leben erfüllt hat. Das Werk des Künstlers mag abgeschloffen vor uns liegen, — die Wirkungen, die von ihm, verheißend und meist noch im Verborgenen, ausgehen, sind noch nicht verfliegen, sondern werden — mehr vielleicht als man heute zu ahnen und zu glauben wagt — eine Frage nach ferner Zukunft sein.

Seine Lebensjahre dehnen sich auf eine Zeit voller Kämpfe und Wandlungen, voller äußerer und innerer Unruhe und Unstetigkeit; und der von ihm zielgegebene künstlerische Weg trägt die gleichen Eigenschaften mit der einen großen Abweichung, daß er trotz aller Umwege, auf denen kein Gebiet von kultureller Wichtigkeit unberührt blieb, unbeirrt das Ziel erreichte, — ihm immer höher entgegenstieg. Nicht sein

Leben und seine Person spiegeln sich in seinem Werk, sondern seine Zeit und Umwelt in dem sehnsüchtig-hoffenden Hinblick auf ein neues Österreich, eine neue Menschheit. Schon in jungen Jahren fühlte er die Notwendigkeit, erkannte er die Tatsache dieses allgemeinen, kaum spürbaren Wandels und Fortschreitens zu höherem Wesen und noch ferneren Formen, er selbst fand den Weg der Wirkung und schöpferischen Tat zu neuerfülltem Daseinsinhalt.

Bahr war ein Pfadfinder, er tastete nach einem neuen, dem richtigen Wege; deshalb ist er alle gegangen, die eingeschlagen wurden, — Symbolismus, Naturalismus, Impressionismus, — und ist keinem treu geblieben, hat sich keiner Richtung ewig verpflichtet gefühlt. „Der Mensch, die Kunst, die Welt muß neu werden!“ war seine idealistische Losung, für deren Erfüllung der einzig richtige Weg so leicht und schnell nicht zu finden ist.

Kein Wunder, daß er — der als einer der Wenigen nach der Neugestaltung Mitglied der Akademie für Dichtkunst blieb — mit seinem ganzen Streben in Werk und Leben auf dem Boden der deutschen Freiheitsbewegung steht, die mit seinen großen Zielen erklärlicherweise am innigsten verwachsen ist. — An dem gewaltigen Kampfe, der jetzt in seinem Vaterlande — in Österreich — tobt, nimmt er regen inneren Anteil, und eindeutige Stellung zum umfassenden Wandel der Zeit, zum überragenden Erneuerer Adolf Hitler, findet sich in seinem jüngst erschienenen Buche: „Österreich in Ewigkeit“.

Die Strebungen im neuen Deutschland (und im zukünftigen neuen Österreich) werden sein Werk wieder in den Mittelpunkt der allgemeinen Anteilnahme rücken, die in den vergangenen Jahren bewußt stark verdrängt wurde.

Von dem begrenzten Gebiet der Persönlichkeit schritt der Künstler zu den Belangen der

Zeit, und der nach vordrückt, nach oben strebende und Dringende griff schließend die wichtigsten Fragen der notvollen Gegenwart, der ringenden zeitgenössischen Menschheit auf.

Sein Werk — das leider noch nicht gesammelt vorliegt — ist äußerst vielfältig; nicht nur in der epischen Gattung hat sein geistiges Leben Sinn und Ausdruck gefunden, sondern vor allen Dingen auch in der dramatischen Form, auf der Bühne; wie auch seine Prosa meist dramatische Wesenszüge zeigt. Seine Aufgabe führte ihn zum Roman; zu zahlreichen gelehrten, oft wissenschaftlichen Aufsätzen und Abhandlungen, die in mehreren Bänden zusammengefaßt sind, z. B. „Aurtricia“, „Das Buch der Jugend“, „Babylonia der Gegenwart“, „Dalmatinische Reise“ usw.; die unmittelbarste Wirkung fand er im Drama, — im Trauerspiel, ganz besonders aber in der Komödie, die dem zur Satire neigenden Künstler am meisten liegt. (Komödien: „Josephine“, „Das Konzert“; Dramen: „Der Athlet“, „Der Meister“, „Senna“ — um aus der Unzahl die Hervorragendsten zu nennen).

Die eigenartig-selbständige Welt des Theaters, die ganz außerhalb anderer Menschenwelten liegt, gestaltet der auf diesem Gebiet so Erfahrungsreiche nach allen Richtungen hin in dem Roman „Theater“. — 1909 vermählte sich Bahr mit der berühmten Opernsängerin Anna von Mildenburg (Wiener Hofoper, Bayreuth).

1908 erschien der Roman „Die Kahl“ (eine Schauspielern), mit dem er eine große epische Reise begann, die in den innerhalb unserer Kultur zu findenden Hauptgattungen der Menschheit — aus denen gewissermaßen ihre Artung entspringt — ein umfassendes Bild von ihr geben will; die Gesellschaft erfährt der Roman „Die Hege Brut“ mit Menschen der Politik und Verwaltung, der dritte Kulturroman ist „O Mensch“. Erwähnenswert aus den folgenden

„Die Notte Korahs“, eine Stellungnahme zum, besser gesagt gegen das Judentum.

Tiefen Einblick in des Dichters geistiges Weltentdecken der „Dialog vom Tragischen“, der in eine traumhaft-neue Zeit reicht, — und der knappe „Dialog vom Marthas“ aus der Insel-Bücherei, der den Sinn des künstlerischen Wesens ergründet.

Auf dem Gebiet der Wiener Komödie, die im Wiener Deutschen Volkstheater beheimatet ist und sich zu Beginn seiner Bühnentätigkeit stark auf absteigender Linie befand, hat er schöpferisch und bahnbrechend, erneuernd gewirkt. Ihr österreichischer Urfahrer mag erklären, daß seine Bühnentätigkeit in Deutschland weniger begeisterte Aufnahme fanden und nur wenige davon in früherer Zeit wirklich bekannt wurden. In Österreich in erster Linie in Wien, erntete er reichen Erfolg damit, — und wenn ihm auch manch heftige Gegnerschaft erstand, so kann dies eigentlich nur für diesen Dichter sprechen.

In den gewaltigen Strömungen unserer Zeit wirkt auch sein Geist, sein Werk im echten Sinne einer neuen Volksgemeinschaft mit. Er blieb, was er immer war bis auf den heutigen Tag: Ein deutscher Kämpfer!

## Neu eingegangene Schriften

„Das Schicksal der Baltikumkämpfer“ betitelt sich eine Broschüre, die Unteroff. Bidel vom ebnmaligen 2. Garde-R.-Reg. geschrieben hat. Mit einfachen Worten berichtet der Verfasser von den Männern, die aus Liebe zum Vaterland nach der Jähren Westfront nach Osten sogen, um deutsches Land vor der roten Welle zu schützen. Kampf, Sieg und Fall der Baltikumtruppen ist spannend geschildert. Die Broschüre ist in allen Buchhandlungen zu erhalten.



# Sehnsucht nach Budapest

Kennen Sie das Gefühl, wenn man des Nachts durch die schlafende Stadt fährt — im schlecht gelüfteten Taxi...? Etwas fröhlich und doch sonderbar erregt im Gedanken an das Billett, das — sorgsam zusammengestellt — als Endziel die magischen Buchstaben Budapest trägt...

Die Hand greift nach der Brieftasche, ob es auch keine Täuschung ist? Aber da — ein Ruck — Sie halten vor dem Bahnhof, Hände fassen nach Ihren Koffern, unwirklich laut schallt der eigene Schritt durch die nächtliche Halle. Gleichmütig macht der Schaffner den ersten blauen Strich durch das kleine Heft. — Es zieht auf dem Bahnsteig... Erwartung start unter dem ruhigen Glasgewölbe, Beamte haften — merkwürdig lebendig um diese Zeit — mit Delfinen und Werkzeug vorüber. Aus der Nacht tauchen zwei glühende Lichter auf, das Herz springt an wie ein Motor! In rasendem Tempo tobt die Maschine heran, ohrenbetäubender Lärm, flackerndes Licht der Nebenscheinstrahlen, — schlagartige Reflexe auf den Wagenfenstern: Regensburg — Passau — Wien — Budapest...

Angenehm entspannt geben Sie sich Ihren Träumereien hin, während Sie durch schlafendes Land dahinfliegen. Sie sehen vor Ihrem Geist eine schimmernde Stadt aufsteigen — eine Königin unter den Städten der Welt — gekrönt von herrlichen Palästen. Und mitten durch ihr Herz zieht majestätisch ein dunkler, sagenumwobener Strom — die Donau! Aber noch ist es fern, — das geheimnisvolle Tor des Ostens, das letzte Bollwerk abendländischer Kultur. —

Warum gibt es ein Wien mit seinen herrlichen Domen, mit seiner verjüngten Pracht der Habsburger, seinen zarten, graziosen Frauen, den leichten lebensfrohen Melodien und seinem ganzen Zauber, wenn man aus einem inneren Abwehrgefühl bereits am nächsten Morgen schon auf den frisch geschauerten Planken des Donaudampfers steht, ohne dort gewellt zu haben?! Das Schiff gleitet donauabwärts, die Türme der Kaiserstadt hinter sich lassend... Auf baldiges Wiedersehen, Wien! Wenn auch von deinen Mauern knatternd die deutschen Freiheitsfahnen wehen!...

Morgendlicher Dunst liegt über dem Strom, der uns tragend in seinen Bann nimmt. Wir spüren den Atem des größten und wichtigsten Schlachtfeldes Europas — des Marchfelds — auf dem unzählige Ströme edeln Blutes flossen. Ruinen erheben sich über uns, stumme Zeugen einer großen ruhmreichen Vergangenheit! Wir passieren die Porta Hungarica, — uraltes Felsentor —, durch das zahllose Völker ihren Weg nahmen. Langsam verrinnt der Tag, bei herabfallendem Abend nähern wir uns — Budapest.

Wer könnte je das Bild vergessen? Die Stadt gleicht einer fremden Fürstin, deren dunkles Gewand von unzähligen Edelsteinen schimmert. Ihr Haupt trägt ein leuchtendes Diadem. Ihre Lichter und die Sterne der Nacht verschmelzen in eins...

O Budapest, wie bist Du schön! Dein Reiz, von dem Dichter sprechen, senkt sich in jedes Herz! Und schön bist du immer: Ob sich ein klarer Morgenstimm spiegelt in dem glänzenden Silber deines Stromes, über den lustige Brücken hängen, wie Ketten auf dem goldenen Hals einer Geliebten. Oder des Nachts, wenn das Wasser geheimnisvoll dunkelt, und der abendliche Wind verwehte Klänge der gemurmerten vom Donauquai hinüberträgt zu den schlafenden Palästen von Buda! Deine Schönen, ach so schönen Frauen, begleitet von klingenden Spuren ritterlicher Offiziere, ziehen die wunderbare Klänge an. — Sommernacht von Budapest — was kommt dir gleich? Schön bist du auch, wenn sachte der Regen rieselt

auf das blanke Asphalt deiner großen breiten Boulevards...

Aber am schönsten bist du in deiner Trauer um dein verlorenes Land. Seit das Dunkel von Trianon sich über dich senkte, wehen deine Fahnen auf Halbmast. In deinen Kirchen hängen trauernd die bunten Bänder deiner dem Mutterland geraubten Städte und Dörfer. Ehrfürchtvoll streift des Fremden Blick die Gedenktafeln deiner gefallenen Söhne. Ihre Schatten leben in dieser Stadt. Sie sind gegenwärtig überall, wohin man den Schritt auch lenkt: In den Museen, Schlössern und Kirchen, wo Ungarns Schätze liegen, in seinem herrlichen Parlament!

Stolzes, ungebeugtes Ungarn! Hier sind die Zeugen deiner Kraft, mit der du den Wahnsinn des blutrünstigen Kommunismus in die Kniee zwangst! Ehrentafeln tragen die Namen derer, die mit dem Opfertod ihre Liebe

zur Nation besiegelten. Du verstehst den Heldennut deiner Söhne zu ehren: Graf Tisza's Platz im Parlament wird — seit seine Mörderhand ihn fällte — nie wieder eingenommen werden, solange der Bau am Donauufer steht. Nie aber wird die verzerrte Frage des Bolschewismus über Ungarn triumphieren — denn die Magyaren sind ein Herrenvolk wie auch wir Deutsche!

**Immer daran denken — und immer davon sprechen —**

So denkt das ungarische Volk, seit es ins Unglück sank... Und es wird eines Tages die Ketten sprengen, wie wir, auf daß er wahr werde — für beide Völker — der alte ungarische Ruf:

**Rem, Rem — Soha! —  
Rein, Rein — Niemals! —**  
Marianne K i n n e

## Die deutsche Kriegsgräberstätte Bitoli (früher Monastir) Jugoslawien

Unser Volk ist zu sich selbst zurückgekehrt und hat wieder ein echtes, tiefes Verhältnis zu seiner Geschichte, Gegenwart und Zukunft gefunden. Ein beglückendes Zeichen hierfür sehen wir darin, daß die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in immer weiteren Kreisen unseres Volkes Anerkennung findet und ihm

dem Innern einen Weiberaum mit einem schlichten Sargoblag, auf dessen Sockel die Wappen aller deutschen Staaten eingemeißelt sind. Ueber ihm, an der Decke, schwebt auf goldenem Molaitgrund ein Adler und breitet königlich seine Fittiche. Zeitlos — ewig in seiner Form, wie ein Wappenstein, thront diese Totenburg auf der



Deutsche Kriegsgräberstätte Bitoli (früher Monastir), Jugoslawien. Erbaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. — Einlebensschnitt von Professor Walter Klemm, Weimar

aus neuer Opferbereitschaft die Mittel aufzulesen, um seine große Aufgabe fortsetzen zu können.

Nach dem vordringlichen Ausbau unserer Soldatenfriedhöfe in Frankreich, wo nunmehr etwa die Hälfte aller deutschen Kriegsgräberstätten in würdigem Zustand hergerichtet ist, ist der Volksbund jetzt darangegangen, auch in ferneren Kampfbereichen Denkmale deutschen Heldennuts und deutscher Totenehrung zu schaffen. Eines der großartigsten Bauwerke stellt die Ringburg bei Bitoli (früher Monastir) in Jugoslawien dar. Hoch auf einer Bergkuppe, die Stadt weit hin sichtbar überragend, sind in einer mächtigen steinernen Ringmauer die Gebeine unserer Helden aus der umliegenden Kampfbereiche gesammelt. Der Eingangsbau, organisch in das Kreisrund der Grabstätte eingefügt, reißt sich in mächtigen Böden an den Himmel und birgt in sei-

ner Höhe des Berges und kündigt im fremden Lande für alle Zeiten von dem Heldennut unserer Brüder.



Blick nach Spanien

Wo Marxisten und Freimaurer das Staatsruder in Händen haben, geht es mit Riesenschritten dem Verfall zu, gleichgültig, um welches Land, um welches Volk es sich handelt. Die herrlichen Zustände, die wir in Deutschland durch die Novemberrevolte erhielten und die wir jetzt überwunden haben, finden in Spanien ihre Parallele, wie aus dem Brief eines in

Spanien lebenden Deutschen hervorgeht: Es heißt hier:

„Lehte Woche legten die Syndikalisten in meinem Verkaufslokal eine Bombe, die alles kurz und klein riß. Leider vergeht bei uns kein Tag, an dem nicht etwas Berartigendes passiert. Da die beiden Angestellten in einem Hinterzimmer eingeschlossen wurden, so ist wenigstens kein Menschenleben zu beklagen. Der Sachschaden ist aber nicht unbeträchtlich. Ihr könnt in Deutschland froh sein, daß Ihr über derartige Vorkommnisse hinaus seid. Bei uns wird es unter dem republikanisch-sozialistischen Regiment von Tag zu Tag schlimmer und wenn es so weitergeht, wird die Folge ein Bürgerkrieg sein.“

Adolf Hitler hat mit diesem Spuk in Deutschland gründlichst ausgeräumt u. wo vereinzelte Saboteure glauben, Unheil anrichten zu können, stoßen sie auf die einmütige Abwehr des ganzen Volkes. Wir sind überzeugt, daß auch in Spanien ein Erwachen kommt.

### Das ist Liberalismus

Nach dem Urteilspruch über den spanischen Monarchistenputsch-Führer herrscht eine eigentümliche Stille in dieser Angelegenheit. Durch dieses Todesurteil, das man über einen vom Fanatismus für eine geheiligte Tradition erfüllten Mann verhängte, hat der liberalistische Marxismus wieder einmal sein ganzes Wesen offenbart. Was gesund und stark ist, muß auf Schafott oder an den Galgen... Auch die Entfacher der französischen Revolution mußten einst denselben Weg gehen wie ihre unglücklichen Opfer!

### Völkischwissenschaftliche Propaganda

Ueber die bolschewistische Propaganda in nichtbolschewistischen Ländern berichtet die „Pravda“. Von besonderem Interesse ist, daß augenblicklich von der Sowjetregierung im Ausland 1.800.000 bezahlte Agenten unterhalten werden.

Das soll fast ein Drittel mehr sein, wie im vergangenen Jahre. Nach Ansicht dieses bolschewistischen Blattes sind für den Bolschewismus bald reif Polen und die Tschechoslowakei. Auch in Amerika schreite die bolschewistische Bewegung gut voran.

### Ehestandsdarlehen stark gefragt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Juli. Die Mitte des Monats, als den ersten Tag zu wählen, an dem die Anträge für die Bewilligung für Ehestandsdarlehen gestellt werden können, war ein starker Einnahme der Behörden. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben und der Sonnabend brachte für die Berliner Standesämter eine Flut von Ehestandsdarlehens-Anträgen. Ueberall kamen schon in den ersten Dienststunden die Eheleute herbeigeeilt, um die Bewilligung des Ehestandsdarlehens oder wenn möglich, natürlich gleich den Bedarfsdeckungschein mit nach Hause zu nehmen. Die Standesämter hatten diesem Andrang schon Sorge getragen und die Formulare für die Anträge lagen bereit, und es wurde außerdem jedem Antragsteller eine kleine Broschüre mit Erläuterungen über das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen ausgehändigt. Unter den Bewerbern waren jedoch nicht nur solche, die erst in Zukunft das Joch der Ehe auf sich nehmen wollen, sondern in der Hauptsache solche, die, als sie die Möglichkeit der Ehestandsbeihilfe am Horizonte schimmern sahen, gleich in den Hafen der Ehe einsteigen und sich nun nachträglich um den staatlichen Obulus bewarben.

Der erste Tag brachte jedenfalls einen vollen Erfolg. Die Kriftis ist überwunden, die Flucht vor der Ehe ist zum Stehen gebracht.

### Der deutsche Gruß bei der Reichsbahn

Berlin, 18. Juli. Da bei der engen Verbundenheit der Reichsbahn mit Reich und Volk die Gründe, die die Reichsregierung zur allgemeinen Einführung des deutschen Grußes bei den Reichsbahnen veranlassen, in vollem Umfang auch für die Reichsbahn gelten, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsbahn die Einführung des deutschen Grußes angeordnet.

**Alte Zigaretten-Marken verschwinden, wenn sie unzulänglich sind (man kann das beobachten).**

**Neue Zigaretten-Marken können durch Packungen bluffen oder auf den Zeitgeist spekulieren.**

**CLUB aber bleibt immer führend, denn sie bietet nur Qualität und zwar unübertreffbare Qualität.**



**Dr. med. Koellreutter**  
vom 19. Juli bis 7. August  
Sprechstunde: 26036  
nur morgens im Alten St. Vincentushaus  
nachmittags (in wichtigen Fällen) vertreten  
durch Dr. Sitzer, Waldstraße 8.

Bin zur Allgem. Ortskrankenkasse sowie zu sämtlichen Betriebskrankenkassen zugelassen.  
**Dr. Willy Knodel**  
Zahnarzt  
2636  
Kaiserstraße 88

**Altpapier**  
Sämtliche Sorten Alt- u. Neupapierabfälle, wie: Kopierpapier, Druckpapier, Briefpapier, Briefumschläge, Briefe, Briefe und weiße Späne, saure Feuerstein, Papierschutt, 26. Tel. 3481.  
NB. Alten, Privatbriefe, Urkunden unter Garantie des Einstampfens, 2091

Billige Geschäfts- und Privat-  
**Darlehen**  
reell, bei bequemer Rückzahlung. Verleihen Sie unverzüglich Angebote durch **Städt. Mobilitätswerkstatt** an der **Landesdirektion Baden, Richard Schmidt, Karlsruhe, 57** (in kurzer Zeit ca. RM. 600000 ausbezahlt, in Referenzen)

**Qualitätsmöbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen und Einzeilmöbel  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Möbel-Sitzler**  
26045  
Kaiserstraße 124 b

**D. H. V.**  
Die Mitgliederversammlung  
am Mittwochabend  
fällt aus  
26009

**Zu vermieten**

Gut möbl. 2635  
**3 Zimmer**  
per sofort zu verm. Sof. einr. 40, 3. St. r.  
Leeres Zimmer, eig. Eing., 4. St., sof. zu vermieten. Näheres durch 2633

Tulpenstr. 45 ist eine schöne 2643  
**3-Zim.-Wohnung**  
m. od. ohne Manfard auf 1. Ofl. zu vermieten. Näheres durch 2643

**3 Zim.-Wohnung**  
Karl-Hoffmannstr. 3, v. Hauptbahnhof, mit eigener Bad, Wohnmanfard, in reizvol. Lage, auf 1. Ofl., Oktober 33 zu verm. Näheres durch 2643

**3 Zim.-Wohnung**  
m. Bad, Manfard, 3. St., sof. od. später zu verm. Näheres durch 2630

**3 Zimmer-Wohnung**  
Reuss-Platz, schöne sonnige 3040

**3-Zim.-Wohnung**  
Preis 55 RM. p. 1. Ofl. 33 zu verm. Näheres durch 2630

Reuss-Platz, sonnige  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit eigener Bad, Eigenbesitzer, in der Eisenbahnstraße 10, später zu verm. Näheres durch 2630

**Der Landesverband badischer Haus- und Grundbesitzervereine e.V.**  
veranstaltet am **Donnerstag, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr** im Eintrachtsaal eine  
**Kundgebung**  
über die großen Beschädigungen an Straßen und Häusern durch den modernen Straßenverkehr, worüber Fachmänner eingehend berichten werden. 26049  
**Hausbesitzer von Karlsruhe!**  
Zu dieser Kundgebung lädt der Vorstand wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheit ein und bittet um vollzähliges Erscheinen  
**Haus- und Grundbesitzerverein Karlsruhe.**

„Ovator“ ist ein wahrer Segen für Hühner, welche Eier legen. Denn in „Ovator“ steckt die Kraft, die erst die Legezeit verschafft. Die Hühner sind von ihm entzückt und legen Eier wie verrückt. Drum prägen Sie sich bitte ein: „Ovator“ muß im Stalle sein!  
A. H. H. H.  
Fordern Sie beim Futtermittelhändler, Tauschpräparat „Ovator“-Geißel-Krautfutter (Mischfutter) Ovator-Krautfutter-Werf, Düsseldorf-Hagen

Ein jeder Bürger muß Mitglied des **Karlsruher Verkehrsvereins** sein

**Gut und billig Matratzen**  
in jeder Art auch Schlaffasche in fachmännisch, gewissenhafter Ausführung in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung 23811

**Gimmelfabrik u. Vinn**  
Kaiserstraße 171  
Telefon 1156

**Ankauf Verkauf Auto - Schaumann**  
Gartenstraße Ecke Ritterstraße  
Garagen - Benzin - Öl 22606  
Autoreparaturen fachm. Bedienung  
in der 17676  
**DKW Spezial-Großwerkstätte**  
Baumeisterstraße 3  
werden Sie rasch, zuverlässig und billig bedient!  
- TANKGELEGENHEIT -  
**Theodor Leeb, DKW Spezial-Geschäft**  
Kriegstraße 130 - Telefon 2654/2655

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, Südwestlage per 1. Juli zu vermieten. Zu erst. Zeitp. 2635

**7 Zim.-Wohnung**  
3. St., m. Bad, Zubeh., auf 1. Ofl. zu verm. Anzul. 11 bis 1. 3-5 Ubr. 2634

**Zahn-praxis**  
5 Zimmer, 1. d. Westendstr., auch für Arzt geeignet, auf 1. 10. 33 zu vermieten. - Näheres durch 2648

**Auto - Garage**  
Gabelbergstraße 6, Ecke Weinbrennerstr. zu verm. Anzul. 2614

**Büro- und Lagerräume**  
schöne, große

**6 Zim.-Wohnung**  
Vordolstraße 7, I. neu hergerichtet, Str.-Gasse, Bad, Miet. a. 1. Ofl. zu verm. Anzul. 10-17 Ubr. 2614

**7 Zim.-Wohnung**  
m. Balkon, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. a. 1. Ofl. 1933 zu verm. Näheres durch 2630

**Geld! Geld! Geld!**  
Kierlei, ob Geschäftsmann, Handwerker, Landwirt, Privatmann, Beamter, Angestellter, Arbeiter... auf 1-8 Jahre in Höhe von 200-5000 Mk. Alle kommen Sie zu uns. Niedriger Zins. Bequeme Ratenzahlungen. Ständige Auszahlung. Grundsolid.  
**Württemberg. Kreditkasse für Gewerbe und Handel G. m. b. H.**  
Bezirksdirektion Karlsruhe i. B.  
Pg. H. Wolferth, Herrenstraße 27 III.  
Porto belühen (50 Pfg.)  
Verwaltungsstellen:  
Oststadt Gerwigstraße 16 (Laden)  
Bürostunden 10-8 Uhr Samstag keine  
Südstadt: Luisenstraße 11 parterre  
Bürostunden 10-8 Uhr Samstag keine  
Weststadt: Roonstr. 5 IV  
Bürostunden 1-2 u. 5-8 Ubr. Samstag 2-4 Uhr  
Karlsdorf b. Bruchsal: Bahnhofstr. 278  
Bürostunden 10-8 Uhr 26940

**Badeanstalt**  
Kapellenstraße 61  
empfiehlt seine Bäder, Salz- u. Fichtennadelbäder u. zur gef. Benützung. - Bäder u. auch für die Kneippbäder u. für die Privatbäder abgegeben. Jeden Tag geöffnet von morgens 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags von 8-11.30 Uhr. 3032

**Küchen**  
wirklich praktische Modelle mit zweckmäßigen Einbauten in Natur- und Tonlackierung, kleine wie große Büffet in jedem Fall gute Verarbeitung und zu sehr vorzuziehenden Preisen, die Ihnen den Entschluß erleichtern. 26916  
**Paul Feederle**  
Möbelfabrik, Robert Wagner-Allee 68 a (frühere Durlacher Allee)

**Lagerraum**  
Wätereit, mit Einfahrt für Lastwagen, Wätereit, mit Einfahrt für Lastwagen, Wätereit, mit Einfahrt für Lastwagen, 2640

**Mietgesuche**  
Leeres Zimmer in gut. Sonne gesucht. Preis 10-12 RM. - Ang. u. 2637 an den Führer-Verlag.

**4-5 Zimmer**  
evtl. mit Bad, Veranda 15. Ubr. v. Rubin. Miet. gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis an Haupt-Post, 2. St. Zeitungsstr. 68, 2. 2636

**4-Zimmer-Wohnung**  
am Schillerplatz, 3. m. gef. Angeb. u. G. an den Führer-Verl.

**Große Wohnung**  
für Wohn- u. Fabrikationszwecke gesucht. Ang. mit Preisang. u. 26039 a. d. Führer-Verl.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. evtl. Autoanlage o. Einfamilienhaus. Ang. m. Preis u. 3038 an den Führer-Verlag.

**Offene Stellen**  
Gut berufenes Spezialunternehmen sucht f. Karlsruhe und Umgebung die Behörden, Ämtern und Privaten auf einjährig

**Tüchtigen Vertreter**  
für Steinbockfabrikation aller Art sowie Möbelfabrikation, Kleider- u. Schuhfabrikation. Ang. u. 26011 an den Führer-Verlag.

**Für ein Lichtspieltheater**  
in Südbad. Großstadt wird ein fester oder tätiger

**Teilhaber**  
gesucht. - Erforderlich 15- bis 20000 RM. Anbote u. 4070 an den Führer-Verlag, Waldstr. 28.

**Verkauf bezw. Vertreter gesucht.**  
Herren der Schneidwaren-Branche bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen unter 26006 an den Führer-Verlag.

**Schriftsteller**  
auch in. Talente, fähig, Gelegenheits zur Buchausgabe ihrer Werke, auch Bühnenverträge. Heim-Verlag Waldstr. 28. 26030

**Lesen Sie täglich die kleinen Anzeigen im „Führer“**  
Sie finden darin vieles, was Sie interessiert!

**Sport-Cabriolet**  
fabrikneu, neuer, 422 PS, bei Umfänge halber 4. vert. Anfragen Postfach 26824g Rehl a. Rd.

**Statt besonderer Anzeige**  
Verwandten, Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern lieben treu besorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater Schwiegerohn  
**Otto Fischer Drogist**  
nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen  
Karlsruhe, den 18. Juli 1933. 26034  
Karlsr. 74 (Fidelitas-Drogerie)  
In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Frau Lina Fischer geb. Fuchs  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.  
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 20. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, statt.

**Otto Fischer Drogist**  
nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen  
Karlsruhe, den 18. Juli 1933. 26034  
Karlsr. 74 (Fidelitas-Drogerie)  
In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Frau Lina Fischer geb. Fuchs  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.  
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 20. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, statt.

Am 18. dieses Monats entriß uns der Tod unseren lieben Chef. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen stets wohlwollenden, vorbildlichen Menschen, dem seine Arbeit höchstes Lebensziel war. Sein Andenken in Ehren zu halten, haben wir uns zur Pflicht gemacht.  
Das Personal der Firma  
**Otto Fischer**  
Fidelitas-Drogerie  
Karlsruhe, den 18. Juli 1933.  
Karlsr. 74, Fil. Kaiserstr. 35, Rippstr. Riedstr. 1

**Danksagung**  
Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Herrn Generalmajors a. D. A. Anheuser**  
Ehrenprebitor d. Bad. Kriegerebundes  
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
26032  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Student der Handelswissenschaft**  
(REDEWE), mit 2 1/2 Jahren Bankpraxis, perfekt in allen Buchführungen, engl., franz. und span. Korrespondenz, Fremdwährungen, Rechtslehre, Stenogr. 200 Stb., sucht Stellung in Bank, Büro oder Kanzlei. Ang. u. 25985 an den Führer-Verlag.

**Sterbefälle in Karlsruhe.**  
16. Juli: Julius Greb, Schloßler, Ehemann, 65 J., Beerd. 18. 15 Uhr. Theodor Zwerder, Tagelöhner, Ehemann, 57 J., Beerd. 19. 14 Uhr. 18. Juli: Otto Fischer, Drogist, Ehemann, 61 J., Beerd. 20. 11.30 Uhr.

**B. M. W. Motorrad**  
250 ccm, wie neu, v. d. Steuer abgeh. 1. Ofl. zu verkaufen. Wäsburg, Räderstr. 17. 26329

**Kaufgeruche**  
Eine neue **Badewanne** (große Trommel, Baden, ein Treibrad, 26033)  
Gebra., aber noch gut erhaltene **Sobelbank** zu kaufen gef. Otto Wegmann, Eisenstr. 1, B. 3039

**Radio**  
Saba 31 W, wie neu, vert. preiswert. Doerr, Damastraße 31. 2645

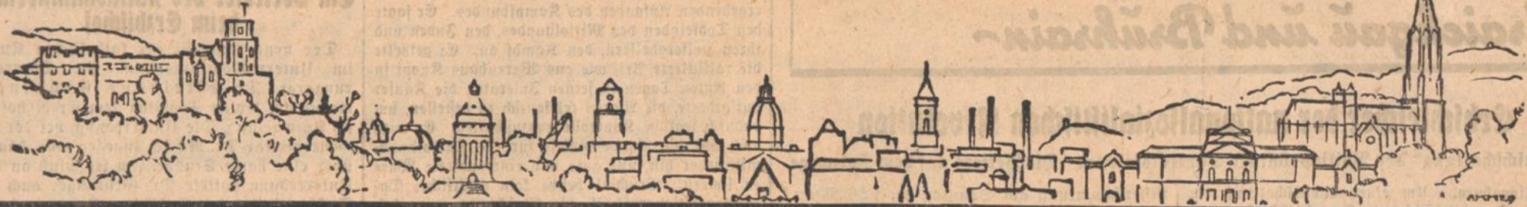
**Diktaphon**  
ob. sonst. Diktaphon, vert., zu kauf. gef. Ang. u. 26022 an den Führer-Verlag.

**3-4 Zimmer-Etagenhaus**  
in gut. Wohnl., Weststadt bezugs., nur dfr. vom Verkäufer zu kaufen gef. Gell. Ang. u. 2628 an den Führer-Verlag.

**Nationalkaffe**  
fast neu, mit Wollbruchpreis, zu v. f. 24.5x0.35 m. Ang. u. 2632 an den Führer-Verlag.

**Kapitalien**  
Ersparnisse  
**Feingoldhypothek**  
von 15000 M gegen Nachsch. z. vert. Prima Zade. Gef. Ang. an Gg. Fleischmann, Karlsruhe i. B., Auguststr. 9. Tel. 2724. 26958

**Werkstätte**  
für Holzbearbeitung (früher Glaser) zu verkaufen bzw. deren Einrichtung zu verkaufen. Ang. u. 24066 an den Führer-Verlag  
Offenburg



# Göring, Frick und Goebbels kommen nach Baden-Baden zur 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland

## Baden-Baden in Erwartung

Baden-Baden. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 13. Internationalen Autotourier, der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland.

Diese größte motorsportliche Veranstaltung bringt bereits heute schon für Baden-Baden einen Riesenerfolg.

## Alle Verkehrsorgane stehen unter Großalarm

Unaufhörlich rollen die Fahrzeuge an, größte, große und kleine Wagen, Motorräder mit und ohne Seitenwagen brummen, verstaubt und verschmutzt, durch die Stadt. Aus allen Gegenden Deutschlands erscheint die Motorsportwelt und gibt sich in unserem Kurort ein Stellbilden.

Berücksichtigt man noch, daß neben den Ministern Göring, Dr. Goebbels und Frick führende Persönlichkeiten des Kraftfahrwesens und der Autoindustrie hier anwesend sind, so kann man sich ein Bild machen von dem Betrieb, den Baden-Baden über die Rennstage aufweisen wird.

Der Saie wird sich wohl kaum ein Bild machen können von dieser

## unerhörten Leistungsprüfung.

Ungeheure Strapazen und Anstrengungen werden die Fahrer und Fahrerinnen zu überwinden haben. Wenn man bedenkt, daß bei dieser Fahrt durch Deutschland Durchschnittsgeschwindigkeiten bis zu 88 Stkm. erzielt werden müssen, kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, welche Leistungen von Fahrer und Fahrzeugen gefordert werden. Welch un-

## Wetterbericht

Anhaltender Druckanstieg hat zur Ausbildung eines Hochdruckrückens über dem Festlande geführt, der den Fortbestand des zwar durch westliche Luftzufuhr bestimmten, im ganzen aber freundlichen Wetters sichert.

Wetterausichten für Mittwoch, 19. Juli 1933:  
Meist heiter und trocken. Mäßig warm.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	niedrigste
Wertheim	bedeckt	—	15	20	13
Königstuhl	bedeckt	—	11	14	11
Karlsruhe	wolkig	—	15	19	13
Baden-Baden	bedeckt	—	14	18	13
Villingen	bedeckt	—	12	15	10
Dürrheim	1. Regen	—	12	15	9
St. Blasien	bedeckt	—	11	13	10
Badenweiler	bedeckt	—	13	18	12
Schauinsland	Reg. Nebel	—	7	10	7
Feldberg	Nebel	—	6	6	5

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens.

Baldstut	412 cm,	— 4 cm,
Rheinfelden	389 cm,	— 1 cm,
Breisach	341 cm,	— 1 cm,
Reßl	414 cm,	+ 24 cm,
Maxau	592 cm,	+ 36 cm,
Mannheim	459 cm,	+ 29 cm,
Gaub	über 200 cm.	

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappenswört	17 Grad.
Rappenswört (Badebäder)	18 Grad.

Hauptredakteur Adolf Schmid.  
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Wirtschaft: Armin Biedow; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Landeshaushalt, Totales Neulicht: Josef Benninger; für Anzeigen: Helmut Vetter; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: S. S. Reiff, Karlsruhe i. B.

gehore Organisation zur Durchführung dieser Veranstaltung notwendig ist, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß

## über 70 000 G.A. und G.S. für den Abwehrendienst

auf der ganzen Strecke eingesetzt werden müssen.

Die einzelnen Fahrzeuge sind in folgende Gruppen eingeteilt:

- Gruppe I: Start ab 10.30 Uhr Wagen über 4000 ccm (88 km/Std.).
- Gruppe II: Start ab 9.30 Uhr Wagen über 2000—4000 ccm (82 km/Std.).
- Gruppe III: Start ab 8.15 Uhr Wagen über 1500—2000 ccm (74 km/Std.).
- Gruppe IV: Start ab 7.30 Uhr Wagen über 1000—1500 ccm (70 km/Std.).
- Gruppe V: Start ab 5 Uhr Wagen bis 1000 ccm (60 km/Std.).
- Gruppe VI: Start ab 6.30 Uhr Motorräder mit Beiwagen über 600 ccm (66 km/Std.).
- Gruppe VII: Start ab 5 Uhr Motorräder mit Beiwagen bis 600 ccm ((60 km/Std.).
- Gruppe VIII: Start ab 15.15 Uhr Solomaschinen über 400 ccm (66 km/Std.).
- Gruppe IX: Start ab 17 Uhr Solomaschinen bis 400 ccm (60 km/Std.).
- Gruppe X: Start ab 10.10 Uhr bis 200 ccm (50 km/Std.).

Die Streckenführung ist folgende: Baden-Baden — Herrenalb — Dobel — Calw — Böttingen — Stuttgart — Göttingen — Ulm — Augsburg — München — Ingolstadt — Weihenburg — Nürnberg — Regensburg — Hof — Zwickau — Chemnitz — Freiberg — Dresden — Großenhain — Herzberg — Ludenwalde — Großbeeren — Aues — Brandenburg — Magdeburg — Helmstedt — Braunschweig — Elze — Hameln — Paderborn — Erwitte — Eslohe — Olpe — Oerath — Köln — Altenahr — Nürnberg — Wittlich — Berncastel — Idar — Kaiserslautern — Mannheim — Karlsruhe — Baden-Baden. Die Strecke beträgt insgesamt 2088 km. Das Rennergebnis übertrifft alle Erwartungen. Fast 500 Meldungen sind eingelaufen.

## Die bekanntesten Rennfahrer starten

Wir nennen nur M. v. Brauchitsch auf Mercedes SSK, SS. Reichsführer F. Puccas, Freiherr v. Michel-Tüftling, Freiherr v. Lütjens, Prinz zu Schaumburg-Lippe, Hans Stuck, A. Wiltner, von Derken, Prinz zu Seiningen, G. Mombberger, Karl Kappler, J. Bernet, A. Dirte, Burgaller, E. Sander, Dutenhut, E. Henne, Gais, Winkler und andere mehr, haben ihre Meldung abgegeben.

# Motorsturmaufmarsch in Steinbach

## vor Reichstatthalter Robert Wagner und Bauernführer Albert Roth

Steinbach. Trotz des schlechten Wetters war am Sonntag in unserem prächtig geschmückten Rebenstädtchen alles auf den Beinen, als der Motorsturm der S.A. und S.S. vor Reichstatthalter Robert Wagner und Bauernführer Albert Roth aufmarschierte.

## Kurz nach 1 Uhr stellte sich der große Festzug

bei der Ziegelei Ketterer auf und zog unter Vorantritt des Reitertrupps nach dem Festplatz. Vor der „Sonne“ nahmen Reichstatthalter Robert Wagner und Bauernführer Roth die Parade ab. Reichstatthalter Wagner, der, wie auch Bauernführer Roth, zum Ehrenbürger der Stadt Steinbach ernannt wurde, debattierte außerordentlich, nur kurze Zeit in unserem Städtchen verweilen zu können, da ihn seine Pflichten rufe. Namens der Ortsgruppe nach Karlsruhe riefen. Namens der Ortsgruppe Steinbach, hieß Ortsgruppenleiter Schleicher die Gäste und Kameraden auf das herzlichste willkommen. Parteigenosse Roth dankte für den Empfang und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung und Weiterführung der Bewegung unseres Volkskanzlers und Führers Adolf Hitler.

Als der große Zug auf dem Festplatz ankam, erfolgte die feierliche Hissungsfeier, an die sich das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied angeschlossen. Nach Worten der Begrüßung von Ortsgruppenleiter Schleicher und durch den Bürgermeister, fand die

## Geschicklichkeitsprüfung des Motorsturmes

statt. Es war keine leichte Angelegenheit für die Fahrer, zumal der immer wieder niedergehende Regen den Weg sehr aufgeweicht hatte. Die Hindernisse, die von den Fahrern überwinden werden mußten, stellten große Anforderungen. Nach der Geschicklichkeitsprüfung widmete sich ein Zweikampf ab, der ebenfalls bei den Anwesenden regstes Interesse fand. Nach Beendigung der Prüfungen erfolgte am Abend die Preisverteilung. Ein gemühtliches Beisammensein bei Tanz und Fröhlichkeit beschloß den gut gelungenen Festtag.

Wie wir erfahren, werden Reichstatthalter Robert Wagner und Bauernführer Albert Roth die Ehrenbürgerurkunden durch den Vertreter der Stadt Steinbach in Karlsruhe persönlich übergeben werden.

# Der Jugendtag in Durlach

Durlach. Am Samstag und Sonntag feierten Schuler an Schuler die Hitlerjugend, Jungvolk, Bund Deutscher Mädel, Schornhorstjugend, die evangelischen und katholischen Jugendbünde in schönster Einträchtigkeit den Badischen Jugendtag.

## Am Samstagabend fand ein Sternmarsch der Jugendbünde

statt, an dem etwa 1200 Buben und Mädel, ein Spielmannszug und eine Musikkapelle teilnahmen. Sie führten im Zuge ihre Fahnen und Wimpeln sowie Lampen und Fackeln mit und marschierten freudig und selbstbewußt einher, von den die Straßen säumenden Zuschauern herzlich begrüßt. Anschließend fand eine Kundgebung auf dem Schlossplatz beim Traintendplatz statt, die mit dem „Nieder-

ländischen Dantgeber“ eingeleitet wurde. Pp. Heinrich Sietlerky, Leiter der NSJ von Süddeutschland, hielt eine begeisterte Ansprache, in der er seiner Freude über die vollzogene Einigung der deutschen Jugend Ausdruck gab, die nur ein großes Ziel verfolgte: ein neues, in sich gefestigtes Deutschland zu schaffen. Die Jugend sei die Trägerin der Nation und damit zugleich auch Bildnerin und Formerin der neuen Generation. Die Jugend müsse alles Trennende ablegen, denn nur eine einzige Jugend sei in stande, ein neues und schöneres Deutschland zu gestalten.

Feierlich klang das Deutschlandlied zum nächstlichen Himmel empor. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die deutsche Jugend und den Reichsjugendführer Balbur von Schirach schloß die Kundgebung mit dem Horst-Wessel-Lied.

Am Sonntagmorgen zogen die Scharen der Jugend durch die Straßen der Stadt zum

## Feldgottesdienst

auf den H.S.-Sportplatz (früher Arbeiterplatz). Mit Ausnahme der kath. Jugendbünde, die dem Feldgottesdienst in der kath. Stadtkirche anlässlich der Einweihung des neuerstellten katholischen Gemeindehauses — Christkönigshaus — bewohnten, waren alle übrigen Jugendverbände mit Wimpeln und Fahnen zum Feldgottesdienst erschienen, den Stadtvicar Krenner hielt. Mit dem gemeinsamen Lied „Großer Gott, wir loben dich“ wurde der Gottesdienst eingeleitet. Der nunmehr nach einem kurzen Gebet für Volk und Regierung folgenden Festpredigt legte Vikar Krenner das Wort zugrunde: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“

Als Abschluß der Feier wurde das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen.

Nunmehr folgte die feierliche Fahnen- und Wimpelweihe. Einleitend begrüßte Pp. Sigmond Sietlerky die Durlacher Jugend und erteilte hierauf Pp. Trappenberg-Karlsruhe, Stammführer vom J.B. 109, das Wort, der die Weihe der Fahnen und Wimpeln vornahm. Wenn wir, so erklärte der Redner, die Fahnen- und Wimpelweihe vornehmen, so wollen wir dies als ein gutes Omen ansehen, daß nach einer Zeit schwerer Gewitter am politischen Himmel die Sonne über Deutschland wieder scheinen möge. Eine tausendjährige deutsche Geschichte liegt hinter uns. Wir wollen heute und in Zukunft die Welt mit dem Geiste unseres großen Kanzlers Bismarck und mit dem Geiste des neuen Deutschland durchsehen. Was Bismarck nicht reiflos gelungen ist, das hat unser großer Führer Adolf Hitler erreicht: Die Einigung des deutschen Volkes, der Klassen und Stände. Heute gibt es nur einen Willen im deutschen Volke, das ist der Wille unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler.

Dieser Leitsatz Adolf Hitlers sei unser Weisheitswort.

Feierlich erklang das gemeinsame Lied „Ich hab' mich ergeben“.

## Pp. Trappenberg weiht die Fahne

Stammführer Pp. Trappenberg enthüllte hierauf die Fahne und überreichte sie mit einem Weisheitswort dem Führer des J.B. Durlach, der Markgraf-Karl-Schar, Pp. Alfred Sietlerky, indem er ihn durch Handschlag verpflichtete, treuer Hüter der Fahne zu sein. In gleicher Weise erfolgte die Enthüllung und Weihe von 7 Wimpeln und die Uebergabe an die jungen Wimpelträger, und zwar an die „Fridericus-Rex-Schar“, „Schwarze-Reiter“, „Theodor-Rörner-Schar“, „Schlageter-Schar“, „Grüne-Jäger“, „Bismarck-Schar“ und „Andreas-Hofer-Schar“.

Mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied fand die Weisheitsfeier ihren Abschluß.

Nach der Einnahme des Mittagmahls um 12 Uhr, das in einer Feldküche für das auswärtige Jungvolk und die Hitlerjugend zubereitet worden war, erfolgte um 2 Uhr ein Marsch aller Jugendverbände durch die Stadt nach dem H.S.-Sportplatz. Die dafelbst vorgesehenen sportlichen Veranstaltungen mußten zum Teil infolge des schlechten Wetters ausfallen. Zur Durchführung gelangten ein Fußball- und ein Handballspiel. Das Fußballspiel zwischen H.S.-Durlach und H.S.-Eßlingen gewann Eßlingen nach technisch besserem Spiel mit 4:0 Toren, während das Handballspiel zwischen Jungvolk Durlach und Jungvolk Schornhorst Durlach mit 9:1 Toren zu seinen Gunsten entschieden konnte.

Damit hat der Badische Jugendtag in Durlach sein Ende erreicht, der allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird.

— Mo. —  
Durlach, 18. Juli. Flucht aus dem Leben. In Aue hat sich ein 22jähriger Mann, der erst seit drei Wochen von der Wanderschaft zurückgekehrt war, in der elterlichen Wohnung aus unbekanntem Grunde erschossen.

**„Führer“-Ungarn-Reise! Teilnahme sichern!**  
Gesamtpreis 115.- RM.

# Kraichgau und Brühlrain

## Erbschleicher der nationalsozialistischen Revolution

„Gleichhaltung“ der Philippsburger Sanitätskolonne / Die Beters auf dem Holzwege

Philippsburg. Um einer Gleichhaltung der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne den Weg zu ebnen, legten unsere Vertrauensmänner ihre Ämter nieder. Kolonnenführer Gustav Beter erklärte in einer Kolonnenversammlung am letzten Samstag unserem Stützpunktleiter Bürgermeister Kirchgeheer, daß die Gleichhaltung nach den gegebenen Richtlinien durch die Hereinnahme des Pa. Oskar Odenwald in den Beirat durchgeführt sei. Doch, man lese und staune: als man schließlich „unter sich“ war, wurde ein neuer Vorstand bestimmt. Der sieht so aus: Kolonnenführer Gustav Beter, stellv. Kolonnenführer Anton Basler, Redner Heinrich Braun, Schriftführer Anton Gilliar. Im Beirat sitzen: Hermann Zieger, August Herr und Pa. Oskar Odenwald. Die in der Versammlung fast zu oft wiederholten Loyalitätsbeteuerungen gegenüber unserer SA. klangen merkwürdig aus dem Munde des gleichen Kolonnenführers, der noch unlängst pathe-tisch erklärte,

mit der SA. keine „Arbet“ haben zu wollen, die SA. hätte in der Sanitätskolonne nichts zu suchen.

Die Verdienste des Herrn Gustav Beter um die Kolonne, die er über 30 Jahre lang führt, in allen Ehren, aber

wer nichts von unserer SA. wissen will, mit dem wollen wir heute schon längst nichts mehr zu tun haben!

Deshalb abtreten, schleunigst abtreten! Eine noch tollere Provokation ist aber die Bestellung des ehemaligen SPD-Vorstandes Heinrich Braun als Redner.

Dieser Marxist hat nach seiner ausgesprochen feindseligen Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung überhaupt nichts mehr in der Kolonne, geschweige denn in ihrer Führung zu suchen!

Auch der Marxist Anton Gilliar und die rabenschwarzen Hermann Zieger und August Herr haben aus der Kolonnenführung zu verschwinden. In den Reihen der Nationalsozialisten herrscht große Empörung über dieses Hinfahrenstücken der Beters u. Co.

Wenn senile Spießer und ihre schwarz-roten Trabanten glauben, das Erbe der nationalsozialistischen Revolution erschießen zu können, dann sind sie auf dem Holzwege.

Wir fordern die Führung der Kolonne für unsere Pgs. Oskar Odenwald, Karl Kilian und Konrad Steinel.

Und solange Marxisten, die früher unsere Führer und unsere SA. bei jeder Gelegenheit beschimpft und geküffert haben, nicht zum Teufel gejagt sind, sind alle Loyalitätsbeteuerungen eitel Geschwätz. W. T.

Rheinhausen. Pg. Weygand spricht. Auf Anordnung der Kreisleitung erfreute uns Gauredner Pg. Weygand-Karlsruhe mit seinem Besuche. Der Redner wurde von der politischen Führung, der SA. und HJ vor dem Ortsingang empfangen. In einem imposanten Zuge ging es unter Voranmarsch der Jugend durch die Hauptstraße zum Adolf-Hitler-Platz, wo Pg. Weygand nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters, Metzgermeister Pg. Kirrmaier, zu den zahlreichen Anwesenden über den Begriff „Nationalsozialismus“ sprach. Einem manchen der in unserm Orte noch zahlreichen schwarzen und roten Bonzen wurde dabei die herbe und bittere Wahrheit ins Gesicht geschleudert. Pg. Weygand verstand es glänzend, immer den Nagel auf den Kopf zu treffen, was bei den Anwesenden mit wahren Beifallsstürmen aufgenommen wurde. Mit dreifachem Sieg-Heil auf unsere herrliche Bewegung und unseren idealen Führer schloß unser Ortsgruppenleiter nach Absingen des Horst-Wessel-Liedes den Abend, der als Markstein in der Geschichte unserer nationalsozialistischen Bewegung in unserer Dörklein am deutschen Rhein gebucht werden kann.

Rheinhausen. NS-Frauenchaft. Am Samstag fand im Gasthaus zum „Engel“ eine Versammlung der NS-Frauenchaft statt. Parteilose Gen. Fr. Weindel von Bruchsal schilderte in vortrefflichen Worten die Bedeutung und Aufgaben der NS-Frauenchaft. Die Frauen von Rheinhausen zollten der Rednerin Aufmerksamkeit und Beifall. Ein Beweis, daß sich auch hier in Rheinhausen die Frauenwelt immer mehr und mehr zur nationalsozialistischen Bewegung bekennt, waren die zahlreichen Aufnahmegeheusche in die NS-Frauenchaft.

Wiesental. Jugendtag. Am Samstagabend zogen die hiesige Hitlerjugend und das Jungvolk durch einen schneidigen Propagandamarsch die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich. Dieser Werbemarsh blieb nicht ohne Erfolg. Der Opferwille der Einwohnerchaft für die Jugendpflege war sehr gut, so daß die

Ristenammlung am Sonntag ca. 120 Mark ergab. Deutsche Jugend zeigt Euren Dank durch treue Pflichterfüllung und Gehorsam gegen Eure verantwortlichen Führer zum Wohle für Volk und Vaterland.

s. Guttenheim. Sammlung der HJ. Dank der begeisterten Hingabe des Hitler-Jungvolkes und der Jungfrau der Mädchen konnte nach vorausgegangener wirkungsvoller Werbung in unserer Gemeinde die Sammlung zum Badischen Jugendtag mit dem schönen Erfolg von 90 Mark die Ristenammlung abgeschlossen werden. Dieser Erfolg ist uns erfreulich, da deren überwiegender Teil sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzt.

Die Jugend marschiert

Langenbrüden. Eine noch nie dagewesene Kundgebung der Jugend erlebte unsere Gemeinde am Samstag und Sonntag. Unzählige Fähnchen der nationalen Erhebung, begeisterte Gesichter waren das äußere Zeichen der inneren Verbundenheit mit unserem Führer. Stolz marschierten die Jungen und Mädels hinter der Musikkapelle beim Festzug, der sich im Gasthaus zum „Ochsen“ auflöste. Dort war man überrascht über die Darbietungen, wie vaterländische Prologe, Reigen der großen und kleinen Mädchen, turnerische Übungen usw. Alles das wirklich gut gefallen, auch die sportlichen Darbietungen auf dem Sportplatz hier, sowie die sehr gut einstudierten Figuren, wie zum Beispiel das lebende Hafentross. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihr Ende.

Oberrombach. Neue Hitlerlinde. Nachdem in der Nacht nach der Bürgermeisterwahl die Hitlerlinde abgebrochen wurde, hat die hiesige SA. am letzten Samstagabend eine neue Linde gesetzt. Inzwischen wurde auch die ganze Anlage um die Hitler-Linde fertig gemauert. Diefelbe bietet für die Besucher des Ortes eine Sehenswürdigkeit. Auch die Oberrombacher Einwohner sind über die Herrichtung dieses Platzes erfreut. Dieses Denkmal wird erst eine mächtige Wirkung erzielen, sobald die Linde größer ist. Möge ein jeder dazu beitragen, daß das schöne Bäumchen zur Freude aller Einwohner und Fremden erhalten bleibt.

e. Bruchsal. Mittelfrandskundgebung. Bei einer Versammlung des gewerbl. Mittelstandes im Bürarhof begrüßte Ortsgruppenführer Schauble unter den Erschienenen besonders den Redner des Abends, Pa. Wegand. Dem gab er einen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Kampfbundes.

Pa. Wegand behandelte hierauf in einfü-

diger Rede die sich für Bruchsal, Stadt und Kreis ergebenden Aufgaben des Kampfbundes. Er sagte den Todfeinden des Mittelstandes, den Juden und ihren Helfershelfern, den Kampf an. Er geißelte die raffinierte Art, wie das Warenhaus Knopf in den letzten Tagen in seinen Inzeraten die Käufer aufforderte, die Waren telefonisch zu bestellen, um dadurch jegliche Kontrolle auszuschalten. Er wies auch auf die Notwendigkeit für die Kampfbundmitglieder hin, nur gute und einwandfreie Ware zu liefern. Bruchsal besitze kein christliches Damenkonfektionsgeschäft, die Errichtung eines solchen sei ein Erfordernis, damit man in dringenden Fällen es nicht nötig habe, in jüdische Geschäfte zu gehen. Unsere Volksgenossen müssen erzogen werden, damit sie nicht zu Juden und Warenhäufern, sondern den eigenen Mitgliedern gehen. Das Land müsse vor allem erfahrt werden. Dann müsse die Jugend zu tüchtigen Menschen herangebildet werden, damit wieder ein guter Berufsstand erlesche. Die Idee des Krämers muß heraus, herein aber muß der ehrliche, gute Kaufmann und ein Handwerkerstand im Sinne der alten, guten Zeit. Auch der Hausierhandel, der jüdischen Ransch feilhält, muß unterbunden werden. Im Kampfbund aber müsse treu zusammengehalten werden, damit es wirklich ein Kampfbund sei. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Vaterland, Hindenburg und Adolf Hitler endigte der Redner.

### Badische Hardt

Knieelingen. Der Frauenverein in Knieelingen hatte am Sonntag unter Leitung des Kampfbundes für den gewerbl. Mittelstand zu einer zwanglosen Aussprache eingeladen. Ogruf. Meißner entwickelte anhand von lehrreichen Beispielen die Wirkungsweise des Kampfbundes, deren gradlinige Verfolgung zu einer vollständig neuen Auffassung der Hausfrauen gegenüber den Problemen des tägl. Lebens führt und tausende Möglichkeiten schafft, im Sinne des nationalsozialistischen Programms im kleinsten Kreis zu wirken und zu fördern. Nach ihm sprach Propagandaleiter Käger und erntete mit seinen aus dem praktischen Leben gegriffenen Schulbeispielen praktischer Unernunft beim Einlauf usw. reichen Beifall. Mit diesem Werbeabend hat der Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes so recht eindringlich bewiesen, wie notwendig und förderlich bei zielbewusster Aufklärungsarbeit die Tätigkeit des Kampfbundes ist. Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf unseren großen Führer Adolf Hitler, unser Vaterland und die deutsche Hausfrau fand der Werbeabend einen harmonischen Abschluß.

Graben. Graben bekommt eine Delfmühle. Der frühere Delfmühlbesitzer August Schüßler, der in den Jahren 1918 bis 1925 in Neudorf eine Delfmühle betrieben hatte, beabsichtigt, in Graben eine solche zu erstellen. Die Mäshinen sind zum Teil schon beschafft. Die Mühle wäre schon dieses Jahr eröffnet worden, wenn genügend Delfsorten gebaut worden wären.

### Ein Vertreter des Kultusministeriums beim Erzbischof

Der neue Referent für katholischen Kultus im Unterrichtsministerium, Pg. Oberregierungsrat Dr. Eitelhans Grüniger, machte am letzten Samstag dem Erzbischof seine Aufwachen. Die Unterredung, bei der auch Generalvikar Dr. Bösch zugegen war, dauerte über eine halbe Stunde. Im Anschluß an diese Unterredung stattete Dr. Grüniger auch dem Sachbearbeiter der kirchlichen Vermögensangelegenheiten im Erzbischöflichen Ordinariat, Prälat Dr. Seifert einen Besuch ab.

### Oesterreich ohne konsularische Vertretung in Baden

Der mit der Leitung des österreihischen Konsulats in Karlsruhe beauftragte Botschafterkonsul Billi Menzinger wurde auf seine Demission hin von seinem Amte enthoben. Die Konsularbehörde ist nunmehr bis auf weiteres geschlossen.

### Ministerbesuch in Eriberg

Eriberg. Unter den Kurzgästen unserer Stadt weilte z. B. der Ministerpräsident von Oldenburg, Pg. Joël. Er wurde von Bürgermeister Keil und den Gemeinderäten im Rathausaal begrüßt und wohnt mit seiner Gattin im Gasthaus „Arone“.

### Pg. Feld zum Bürgermeister der Stadt Kehl gewählt

Kehl. (Eigener Drahtbericht des „Führer“) Heute fand die durch das Ausschreiben von Bürgermeister Dr. Puthmer notwendig gewordene Wahl eines Bürgermeisters der Stadt Kehl statt. Die durch den Bürgerausschuß vorgenommene Wahl ergab ein

einmütiges Vertrauensvotum für den bisherigen Bürgermeistervertreter Pg. Georg Alfred Feld.

Nach Schluß der Wahlhandlung gab Bürgermeistervertreter Gutkunst das Wahlergebnis bekannt. Der inzwischen herbeigeholte neue Bürgermeister nahm die Wahl an. Er dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gelobte, das Amt im Sinne unseres großen Führers Adolf Hitler zu verwalten zu wollen. Damit verband er die herliche Bitte an die beiden Kollegen mit kameradschaftlicher Unterstützung und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Adolf Hitler und unser großes deutsches Vaterland.

Vor dem Rathaus hatte sich das Jungvolk der HJ, sowie die Stadtkapelle und die Stabkapelle und eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden und bereiteten dem neugewählten Stadtoberhaupt eine herliche Ovation, die abends in der Stadthalle unter Beteiligung der beiden Kapellen und der Gesangsvereine ihren Abschluß fand.

### Spende für die nationale Arbeit

Die Lehrerschaft der Heidelberger Volkshochschule hat für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beim Finanzamt die Summe von 1008 Mark eingezahlt.

Sehr erfreulich und vorbildlich ist auch das Ergebnis bei den Heidelberger Polizeibeamten, die im Juli die Summe von 295 Mark sammelten, die ab 1. August 1 Prozent ihres Gehalts für die Opfer der Arbeit zur Verfügung stellen.

### Mehreinstellung von Arbeitnehmern

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet teilt uns mit:

In Unternehmenkreisen ist vielfach eine Zurückhaltung in der Mehreinstellung von Arbeitnehmern zur Erleichterung vorübergehender Aufträge festzustellen. Der Grund liegt in der Befürchtung, daß im Falle notwendig werdender Entlassungen nach Ablieferung des Auftrages bezw. nach Ablauf der Saison Schwierigkeiten auftreten können. Dieses Verhalten ist nicht geeignet, den Generalangriff der Reichsregierung auf die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Die Einstellung einer möglichst großen Anzahl arbeitsloser Volksgenossen ist oberstes Gebot der Stunde. Da die Stilllegungsverordnung noch in Kraft ist, sind die Befürchtungen der Unternehmer unbegründet. Sollten Schwierigkeiten auftreten, so wird sie der Treuhänder der Arbeit zusammen mit dem Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront seinerzeit anerkennen.

### Geheime Kommunistenversammlung ausgehoben

Mannheim. In einem Gartenhaus im Gartengelände bei der Gutemannstraße wurden am Spätnachmittag des Montag acht als Kommunisten bekannte Männer bei einer unerlaubten Versammlung betroffen und festgenommen. Bei der Durchsuchung des Gartenhauses wurde ein Flobergtgewehr mit Schalldämpfer und zugehöriger Munition gefunden. Ferner fand man bei der Durchsuchung der Wohnung eines der Hauptbeteiligten Pistolenrevolver, das zu unerlaubtem Fischen benutzt wurde, zwei Karamittelfallen, ein Gewehrlauf und Schloßteile eines Militärgewehrs. Die Festgenommenen wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

## Aus dem Albtal

Stenographentag in Ettlingen

Ettlingen. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Deutsche Einheitskurzschrift gestaltete sich der kürzlich hier abgehaltene Bezirksstag der mittelfränkischen Stenographenvereine, der mit der Feler des 50jährigen Bestehens des Stenographenvereins Ettlingen verknüpft war. An dem am Vormittage abgehaltenen Wettstreit nahmen 135 Schreiber und Schreiberinnen teil, 181 Arbeiten konnten als preiswürdig bezeichnet und 99 Ehrenpreise verliehen werden, ein erneuter Beweis dafür, daß in den Stenographenvereinen des mittelfränkischen Bezirks nicht nur musterwürdige Arbeit geleistet wird, sondern daß auch die Deutsche Einheitskurzschrift den höchsten an eine echte Volkskurzschrift zu stellenden Anforderungen entspricht. Den Hauptpunkt der Vertretertagung des Nachmittags bildete die in folge der politischen Umwälzung notwendig gewordene Gleichhaltung, die dem Führergedanken im Deutschen Stenographenbund Rechnung trägt. Der bisherige verdienstvolle Bezirksleiter, Professor Clemeus-Bruchsal, wurde erneut im Amte bestätigt. Als Ort für die nächste Tagung wurde Oppenau bestimmt. Die Festrede beim Festbankett in der städtischen Festhalle hielt der Begründer des Ettlinger Vereins, Kaufmann Dhwald, Bürgermeister Kraft-Ettlingen überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderats, der geschäftsführende Vorsitzende des Badischen Stenographenverbandes, Professor Dr. Fischer, überreichte dem verdienstvollen früheren Vorsitzenden und Begründer des Ettlinger Vereins, Herrn Dhwald, die Ehrenurkunde des Deutschen Stenographenbundes.

Bußnach ehrt seine Gefallenen

Unenboch. Ein Fackelzug mit anschließendem Festbankett, bei dem die alten Militärvereinsmitglieder geehrt und Ratsschreiber Madert der Jugend den soldatischen Geist unserer Altvor-

tern als Beispiel zeigte, leitete die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals am Samstag ein. — Am Sonntag früh um 5 Uhr dröhnten die Böllerschüsse durch das friedliche Albtal. Im strammen Gleichschritt zogen Abteilungen des Sturmabannes 109 durch unser Dorf. Der Feldgattendienst auf der Wiese zeigte der Gemeinde, wie wir Soldaten draußen vor dem Feinde in schlichter, einfacher Weise unser Herrgottes gedachten. Mittags 1 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde vor dem neu-erstellten Kriegerdenkmal. In kurzen Worten gedachte Oberlehrer Väder der Gefallenen, worauf die Hülle fiel. Bürgermeister Weber übernahm das Denkmal in treue Obhut der Gemeinde. Der Festzug formierte sich und zog unter Vorantritt unserer SA. und der HJ zum Festplatz. Dort gedachte in zündenden Worten Kreisleiter Stüwe unserer Gefallenen. Der Opfermut, der Heldensinn und die selbstverständliche Pflicht, für das Vaterland alles, selbst das Leben hinzugeben, haben unseren Kameraden draußen vor dem Feinde und daheim im schleichenden Bürgerkrieg das Sterben als eine Notwendigkeit erweisen lassen; eine Notwendigkeit, die uns stets mahnen soll, daß nichtsnutzig die Nation ist, die nicht ihr Leben setzt für ihre Ehre. Gemeinnutz muß vor Eigennutz geben. Nur wer unseren gefallenen Helden in ihrem Opfermut nachzuahmen bereit ist, der wird im Dritten Reich bestehen können. Pg. Stüwe zeigte unserer Jugend noch das Vorbild eines Horst Wessel, der in prophetischer Weise voraussahnte, daß der Tag der Freiheit bald heranzubringen werde. Nachdem der Vertreter des bad. Kriegerbundes noch in kurzen Worten des unbekanntem Soldaten gedachte, wollte Kommissar Braun vom nationalsozialistischen Reichskriegsopferverband der toten Kameraden gedenken. Seine Rede ging jedoch unter in dem Wolkenbruch, der im Augenblick den ganzen Festplatz in einen fürchterlichen Sumpf verwandelte und das Fest vorzeitig zum Abbruch brachte.

# Aus der Bewegung

Wie einkt bei uns

## Die Straßen in Wien

Polizeistreifen, Sissierungen und rasend gewordene Gummiknüppel!

Freitag, den 8. Juli, wurden nachts 800 polizeiliche Anhaltungen durchgeführt. Sonnabend, den 9. Juli, krieg diese Zahl bereits auf 1000 polizeiliche Anhaltungen um mit 1600 Anhaltungen in der Sonntagnacht ihren vorläufigen Höchststand zu erreichen.

Es ist zweifellos auch für den friedlichsten Bürger in Wien gefährlich, nach 10 Uhr durch die Straßen zu bummeln, denn die Polizei ist heute bereits so nervös geworden, daß sie in jedem, auch dem harmlosesten Spaziergänger, ein verdächtiges Individuum sieht. Polizisten in Uniform oder Zivil fahren gruppenweise mit Fahrrädern, Motorrädern, Privatautos durch die Straßen und verhaften jeden, der ihnen nur irgendwie verdächtig erscheint. Was dabei herauskommt, wird sich jedermann selbst vorstellen können, denn von 100 angehaltenen Personen sind

99 unschuldig.

Es vergeht keine Nacht, daß sich in diesem Zusammenhang nicht groteske Zwischenfälle abspielen.

So fanden vor einigen Tagen um zwei Uhr früh im 17. Bezirk in Wien drei Herren an einer Straßenecke und unterhielten sich vor dem Auseinandergehen in angeregter Weise. Sie kamen von einer vergnügten Vereinsfeier und waren begreiflicherweise in bester Stimmung. Plötzlich hörten sie Motorgeräusch, um die Ecke saust ein Ueberfallwagen der Polizei und stoppt vor den drei Herren plötzlich ab. Aus dem Wageninnern stürzen schwer bewaffnete Polizeileute mit gezücktem Revolver und umzingeln die drei ahnungslosen Beschuldigten. Ein lautes

### Sünde hoch!

leitet eine hochnotpeinliche Verhörsuntersuchung ein. Die drei armen Teufel sind zu Tode erschrocken. Die angeregte Stimmung ist verschwunden, sie lassen den Ueberfall widerspruchslos über sich ergehen. Ihre Taschen werden ausgeleert, jedes Stück Papier wird besesehen. Als sich nichts Belastendes findet, wird ihnen alles wieder zurückgegeben, ein kurzes knurriges „danke“ und die bewaffnete Macht des Herrn Fey verschwindet im Innern ihres Autos, das mit Bligeseile hinwegsaust. Die drei friedlichen Bürger bleiben zu Tode erschrocken zurück. Solche und ähnliche Szenen spielen sich fast jede Nacht zahllos in Wien ab.

Ein Amerikaner, der zu kurzem Aufenthalt in Wien weilte, berichtet uns, daß er selbst auf diese Weise überfallen wurde und sich dabei in

die schönste Zeit der Gangsterüberfälle in Chicago

versteckt fühlte. Er werde selbstverständlich seine Landsleute vor dem Besuch Wiens warnen, solange dort der rasend gewordene Polizeiknüppel des käsernahnungig gewordenen Fey friedliche Bürger bedrohe.



Bekanntmachung der NSD. Gau Baden

Aus technischen Gründen findet die Gau-Amtsleitertagung erst am 5. und 6. August 1933 statt. Nähere Mitteilungen erfolgen an die bis jetzt gemeldeten Teilnehmer direkt.

Die Gau-Betriebszellenabteilung. Gau-Amtsleitertagung der NSD. Am 5. und 6. August 1933 findet in Karlsruhe eine Gau-Amtsleitertagung der NSD. statt. An alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung richten wir die Bitte, uns Privatquartiere zur Verfügung zu stellen. Mitteilungen sind zu richten an die: Gau-

Blokwarde der Ortsgruppe, sowie in der Geschäftsstelle, Sofienstr. 53. aez. L. Werle, Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Karlsruhe West und Mühlburg Am Donnerstag, 20. 7. 33 abends 8 Uhr findet im großen Saal im „Röhlen Krug“, für beide Ortsgruppen, eine Versammlung statt, wobet

Pa. Prof. A. Schuhmacher über „Aufbauarbeit im dritten Reich“ spricht. Diese Veranstaltung gilt für alle Parteigenossen der beiden Ortsgruppen als Pflichtabend. Bei Verhinderung, in dringenden Fällen, Entschuldigung beim Zellenwart erforderlich. Der Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe Daxlanden Heute abend 20.30 Uhr findet im „Adler“ eine öffentliche Versammlung statt. Pa. Prof. Schuhmacher spricht über: „Sozialismus im nationalen Staat“. Für alle Mitglieder ist die Teilnahme Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Zur Organisation der Arbeiten innerhalb der Hauptfachgruppen sehen wir folgende Sprechstunden der Hauptgruppenleiter im Geschäftszimmer Ritterstr. 3, an: Montag von 18 bis 19 Uhr, Elektrotechnik. Dienstag von 18 bis 19 Uhr, Bauingenieurwesen.

Mittwoch von 18 bis 19 Uhr, Architektur. Donnerstag von 18 bis 19 Uhr, Maschinenbau. Freitag von 18 bis 19 Uhr, Chemie. Die nächste Sitzung der Fachleiter der Hauptfachgruppe Bauingenieurwesen ist am Donnerstag den 20. Juli um 20.15 Uhr im Geschäftszimmer, Ritterstr. 3. Thema: Haftaba usw. aez. F. Wolf. Die Fachleiter der Hauptgruppe Maschinenbau halten ihre nächste Sitzung am Freitag, den 21. Juli um 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle ab. Erscheinen ist Pflicht. aez. Dr. H. Overlach.

Nat.-Soz. Lehrerbund, Kreis Karlsruhe Heute nachmittags von 4-6 Uhr Hauptprobe im Studentenhaus. Ich bitte alle Mitwirkenden um pünktlichen und vollständigen Probebesuch. J. A.: Heinrich S. Wöhrlein.

NSD. Ortsgruppe Karlsruhe Bekanntmachung Am Freitag, den 21. 7. 33 abends 8 Uhr findet im großen Versammlungssaal des Volkshauses eine wichtige Amtswalteritzung statt. Pünktliches Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

Die Ortsgr.-Betr.-Zellenleitung Sturmhaun II/298 Benötigt zur Einrichtung des Büros folgende Gegenstände: 1 Schreibmaschine, 1 Schreibstisch, 2 Tische, 4 Stühle, Regal, Aktenschrank, Leitzordner. Pa. und Gönner werden gebeten, entbehrliche Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Die Gegenstände werden abgeholt. Der Führer des Sturmhaun II/298 aez. Marggranber Sturmführer.

### Kreis Ettlingen

Am Mittwoch, den 19. Juli 1933, abends halb 9 Uhr, findet in Ettlingen für die Orte Ettlingen, Ettlingenweiler, Oberweiler, Bruchhausen und Busenbach im Gasthaus zum Engel der nächste Schulungsabend statt.

Am Donnerstag, den 20. Juli 1933, findet in Speßart abends 9 Uhr im Gasthaus zum Adler eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht Kreisleiter Pa. Kreisrat Stüwe über: „Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot.“

Freitag, den 21. Juli 1933, abends halb 9 Uhr, in Ettlingen im Gasthaus zum Ritter. Redner- und Führerschule.

Am Samstag, den 22. Juli 1933, in Malß abends halb 9 Uhr im Bürgeraal Schulungskurs für die Orte Malß und Sulzbach.

Am Samstag, den 22. Juli 1933, findet in Reichenbach abends halb 9 Uhr im Gasthaus zur Sonne eine große Werbefundgebung für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung statt mit offizieller Stützpunktartundung und Bewilligung. Es spricht Kreisleiter Pa. Kreisrat Stüwe über das Thema: „Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot.“ Kreisleitung Ettlingen.

### Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Durlach

Am Mittwoch, den 19. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Kronenjaal eine Mitglieder-Versammlung statt. Es werden mehrere Herren Referenten über die derzeitige Lage sprechen. Pünktliches Erscheinen ist dringende Pflicht. Die Ortsgruppenleitung.

### Ortsgruppe Gröbzingen

Donnerstag, den 20. Juli abend 8.30 Uhr im Badischen Hof

Mitgliederversammlung Mitgliedsbücher, Mitgliedskarten und Ausweise mitbringen. Ortsgruppenleitung

### NSD. Ortsgruppe Bruchsal

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jeden Donnerstag abend im Eihorn Schulungskurse für die Mitglieder der NSD. stattfinden. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, diese Schulungskurse regelmäßig und pünktlich zu besuchen. Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe Bühl/Baden

Mittwoch, den 19. Juli 1933, abends halb 9 Uhr, findet in der Geschäftsstelle die wöchentliche Amtswalteritzung statt, und verlangen wir vollständiges Erscheinen.

Am Donnerstag, den 20. Juli 1933, abends halb 9 Uhr, findet im Saal des Gasthauses zur „Fortuna“ eine

Mitgliederversammlung statt, und bitten wir um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler! NSD. Ortsgruppe Bühl/Baden.

### Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Ortsgruppe Bühl

Am Freitag, den 21. Juli abends 8.30 Uhr findet im Fortunasaal eine Versammlung statt. Mitglieder und Freunde werden hierzu eingeladen.

Heil Hitler Der Schriftführer K. Kirchner.

### Achtung!

Jungvolk des Bezirks Oberkirch Sonntag, den 23. Juli 1933, ab 12 Uhr trifft sich bei günstiger Witterung das Jungvolk des Bezirks Oberkirch auf dem Sohlberg. Vollständige Beteiligung wird erwartet. Heil Hitler!

J. A. Bucher.

## Parteiamtliche Bekanntmachungen

Anordnungen des Reichsjugendführers NSK Berlin, 18. Juli.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt, daß sämtliche Auslandsfahrten von Jugendwandergruppen und jugendlichen Einzelwanderern anmeldepflichtig sind. Die Anmeldung hat bei der Jugendführung des Deutschen Reiches, Abt. Ausland, Berlin NW 40, Alkenstraße 10, zu erfolgen. Anmeldevorbrunde und Richtlinien für die Fahrt werden dort kostenlos abgegeben. Die sonstigen Passvorschriften, insbesondere die Einholung eines Sichtvermerks, werden hierdurch nicht berührt.



Gewaltige Arbeiterkundgebung mit Dr. Fey in Mannheim



....und nun noch etwas MAGGI-Würze, sie verbessert den Geschmack und erhöht die Bekömmlichkeit



## Tagesanzeiger

### Theater

Sommeroperette im Konzerthaus: „Unter der blühenden Linde“.

### Film

Gloria: O. Mann Brand.  
Walt: Das Geheimnis des blauen Zimmers.  
Walt: Das Blütenkonzert von Sanssouci.

### Konzert

Stadtpark: 15.30 Uhr Nachmittagskonzert.  
Börsenhalle: Standardkonzert 11.00.  
Kaffeehaus: Unterhaltungskonzert.  
Kaffeehaus: Unterhaltungskonzert.

### Mundfunk

Mittwoch, den 19. Juli 1933  
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnasium.  
7.00 Nachrichten. 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.10 Nachrichten. 10.10 Nordische Klaviermusik. 10.40-11.10 Eintritt von Beethoven. 11.40 Rundfunkkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 Schallplattenkonzert. 14.00 Rundfunkkonzert. 15.30 Kinderstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.10: Einführung eines Franzosen in Deutschland. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05 Sangesfreude. Schlußkonzert der bad. Hochschule für Musik. 21.20 Sportbilliarde, ein Scherzspiel. 23.00-24.00 Nachtmusik.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntags Eintritt frei. Mittwoch und Samstag 50 Pfg.  
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

### Badische Holzschau

In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungshalle. Geöffnet Werktags von 9-20 Sonntags von 9-20 Uhr. - Eintritt 30 Pfg. - Siedlernde, Erwerbslose und Kinder 10 Pfg. - Dauerkarten 1 RM.

### Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1810 Königin Luise von Preußen in Hagenau geb. (geb. 1776)
- 1811 Vinzenz Lachner, Komponist in Wien geb. (gest. 1893)
- 1819 Der Dichter Gottfried Keller in Zürich geb. (gest. 1890)
- 1859 Der Mediziner und Schriftsteller Karl Ludwig Schleich in Stettin geb. (gest. 1922)
- 1868 Der Schriftsteller Hermann Bahr in Bingen a. d. Donau geb.
- 1870 Kriegserklärung Frankreichs an Preußen
- 1917 Friedensresolution des deutschen Reichstages.

### Sterbende Bracht

Allmählich verhaucht die duftende Schönheit des Rosenkranzes in unserem Stadtpark, die Farben der unzähligen Blüten verblaßt, milde und weidend dümmert die sterbende Königin der Blumen noch einige Tage dahin, bis sie herabsinkt auf die dunkle Erde, die sie hervorgebracht. Nur da und dort noch entfaltete eine weiße Knospe ihre satten Blütenblätter und ein freudig leuchtendes Rot unterbricht die erlassenen Farben des welken Rosenkranzes.  
Doch in unmittelbarer Nähe haben sich bereits die ersten Blüten der prächtigen farbenfreudigen Dahlien geöffnet und wenn in den ersten Augusttagen die letzten Rosen verblüht sein werden, dann ist die Zeit dieser weniger durch ihren Duft als durch die Mannigfaltigkeit ihrer Farbgebung beliebten Blume gekommen.

**Verlobungsringe**  
in Gold, das Paar v. RM. 10 an  
Uhren, Gold- und Silberwaren,  
Bestecke, Kaffeelöffel, Becher,  
Pokale, Plaketten v. RM. 1 an.  
**Christ, Fränkle**  
Goldschmied 26007  
Karlsruhe, Passage

## Vorbildliche Schulkinderfürsorge der Stadt Karlsruhe

### Wirksame Erhöhung des Milchverbrauchs - Ankurbelung der Landwirtschaft

Der Stadtrat der Landeshauptstadt hat in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, allen Schulkindern, deren Eltern in laufender Unterstützung des Fürsorgeamtes stehen, täglich ein unentgeltliches Schülerfrühstück in Form eines Glases Vollmilch und eines Stüttes Roggenbrot verabreichen zu lassen. Dieser hochherzige Beschluß beweist, daß die nationale Stadtverwaltung bemüht ist, auf dem Gebiete der Jugendfürsorge alle Kräfte zur Gefundung und Erhaltung unserer neuen Stadtverwaltung und daß sie die Liebe zu unserer Jugend nicht nur platonisch aufsaßt, sondern auch vor finanziellen Opfern nicht zurückgeht.

Der Entschluß, unseren armen Jungen und Mädchen ein unentgeltliches Frühstück zu geben, beweist aber gleichzeitig auch eine große Weitsichtigkeit unserer neuen Stadtverwaltung. Sind doch Milch und Roggenbrot wegen ihres hohen Vitamingehaltes einer unserer wertvollsten und gleichzeitig billigsten Gesundheitsträger und in besonders hohem Maße geeignet, nicht nur zur Kräftigung unserer Jugend allgemein beizutragen, sondern vor allem auch den durch Unterernährung hervorgerufenen Kinderkrankheiten vorzubeugen. Da diese Krankheiten, besonders Rachitis und Tuberkulose, zu ihrer Heilung vielfach langer, auf Jahre sich erstreckender Kuren in teuren Heilstätten bedürfen, werden künftig dadurch erhebliche Summen eingespart werden können. Die aufgewendeten finanziellen Opfer für das Schülerfrühstück werden sich somit reichlich bezahlt machen, zumal auch, dank des Entgegenkommens der Milchzentrale, die Voll-

milch zu einem sehr ermäßigten Preise angekauft werden kann. Gleichzeitig wird der Milchkonsum die im Interesse der Landwirtschaft so dringend erwünschte Hebung und Förderung erfahren.

Der Steigerung des Milchabfahes dient auch der weitere Beschluß des neuen Stadtrats, in den hiesigen städtischen Heimen und im städtischen Krankenhaus durch Umstellung des Küchenzettels den Milchverbrauch zu steigern. Um den beabsichtigten Maßnahmen einen vollen Erfolg zu sichern, werden auch die hiesigen Anstalten der privaten Wohlfahrtspflege, die Krankenhäuser und Privatkliniken, Polizeistationen, Herbergen, Arbeitslager usw. aufgrund des stadt-rätlichen Beschlusses ersucht werden, in gleicher Weise ihren Milchverbrauch zu vergrößern. Zur Erleichterung des Entschlusses hat sich auch hier die Milchzentrale entgegenkommenderweise bereit erklärt, an die Anstalten usw. den 1/2 Liter Milch pro Kopf übersteigenden täglichen Mehrbedarf zu einem billigeren Preise abzugeben. Wenn alle hiesigen Anstalten, Krankenhäuser, Kasernen, Lager, Herbergen usw. an diesem gemeinsamen Ziele zusammenarbeiten, wird der Milchverbrauch der Landwirtschaft bald in sehr günstigem Sinne beeinflusst und gleichzeitig zu einer weiteren Ankurbelung der Landwirtschaft beigetragen werden.

Im Interesse einer allgemeinen Verfertigung des Milchverbrauchs im ganzen badischen Lande wäre es erwünscht, wenn auch die anderen badischen Städte dem Beispiele der Landeshauptstadt folgen würden.

## Karlsruher Gerichtschronik

### Einrichtertötung

#### Ein hartnäckiger Sünder

Aus Untersuchungshaft vorgeführt wird der 45 Jahre alte E. Hermann, der nicht weniger als 29 Mal, zum größten Teil einschlägig vorbestraft ist und schon über 18 Jahre seines Lebens hinter Zuchthausmauern zugebracht hat. Heute hatte er sich zum 30. Male wegen Betruges im Rückfalle zu verantworten. Hermann hatte in 8 Fällen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen sich fortwährend von Bekannten größere Geldbeträge geben lassen. Der Angeklagte will den § 51 für sich geltend machen. Obermedizinalrat Dr. Schmeling kommt in seinem psychiatrischen Gutachten zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte, der schon mehrmals in Irrenanstalten und psychiatrischen Kliniken zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden war, zwar fittlich und seelisch minderwertig sei und zeitweise an geistigen Depressionen leide, dazu dem Alkohol reichlich zuspreche, daß er aber für seine strafbare Handlung voll verantwortlich sei. Der Einzelrichter verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

#### „Chauffeurs mit Interesseneinlagen gesucht“

Unter diesem Motto hatte die Firma Westermann Vater und Sohn in der „Badischen Presse“ eine Anzeige veröffentlicht. Darauf meldeten sich bei der Fuhrhaltere Westermann zwei arbeitslose Kraftwagenführer und gaben ihre lauer erwarteten Größen als „Sicherheits“ an Westermann. Dafür sollten die beiden für 35 RM. Wochenlohn eingestellt werden. In einem Vertrag wurde ausdrücklich betont, daß die Kautions bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses wieder zurückgegeben werden müsse.

Tatsächlich wurden die beiden Chauffeurs nur einige Tage beschäftigt, während die Firma Westermann die Kautions für sich behielt, um ihre rückfälligen Schulden zu decken. In einer früheren Sitzung wurde Westermann i. u. zu 4 Monaten Gefängnis, in heutiger Verhandlung Westermann sen. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Seine Witze frau bestohlen und betrogen.

Angeklagt ist der aus Untersuchungshaft vorgeführte und schon verschiedene Male vorbestrafte 21 Jahre alte ledige Maler Söbker wegen er-

schwertem Diebstahl, Unterschlagung und Betruges. Später hat aus der Nachmittagskammer seiner Wirtin 35 RM. entwendet und den Schlüssel eines neu eingezogenen Mieters mittels Nachschlüssels erbrochen und daraus verschiedene Wäschstücke entwendet. Außerdem hatte er die für seine Witze frau abgeholte Unterstützung für sich verbraucht und mit dem ebenfalls auf der Anklagebank wegen Fahrraddiebstahls sitzenden Baral ein Beschlag abgehoben, ohne die Fehde zu bezahlen. Wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betruges erhielt Söbker eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, Baral, der in Bienenbach ein Fahrrad gestohlen hat, wurde wegen Fahrraddiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Schöffengericht

Vor dem Schöffengericht hatten sich wegen Betruges zu verantworten der 46 Jahre alte Bäcker und Wirt K. J. Jüngling und dessen Ehefrau. Die Eheleute hatten im Jahre 1932 in Bruchsal ihr Anwesen an einen dortigen Kaufmann zum Preise von 44 000 RM. veräußert. Sie hatten dem Käufer dabei angegeben, auf dem Saufe stünden nur zwei Hypotheken zum Preise von insgesamt 34 000 RM. Das Anwesen sei feuerschuldenfrei und die Mietbeträge gingen regelmäßig ein. Tatsächlich war aber das Haus durch Sicherungshypothek der Brauerei Beckh, Florabheim überlastet. Außerdem stand auf dem Saufe eine weitere Hypothek in Höhe von 1000 RM. Auch waren die Mieten verpfändet und Jüngling hatte an die Stadtkasse Bruchsal Steuerschulden zu bezahlen. Wegen Betruges wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, während seine Ehefrau von der erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

### Zweite große Ferienkammer Landgericht Karlsruhe

#### Ein Monat Gefängnis wegen Betruges

Wegen Betruges hatte sich der 1879 geborene Bautechniker P. Eißler von hier zu verantworten. Eißler erhielt in den Jahren 1931 und 1932 vom hiesigen Arbeitsamt, bei dem er sich als ar-

beitslos meldete, eine Krifenunterstützung von zusammen über 430 RM. Während derselben Zeit aber arbeitete er für verschiedene Firmen und verdiente dabei den Betrag von 1315 RM., den er dem Arbeitsamt nicht meldete, obwohl er dazu gesetzlich verpflichtet gewesen wäre. Vom Einzelrichter wurde er wegen dieses Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Eißler legte gegen dieses Urteil Berufung ein. In heutiger Verhandlung wurde seine Berufung verworfen und Eißler zu einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. In der Urteilsbegründung wies Landgerichtsdirektor Böringer auf das rücksichtslose Benehmen des Angeklagten hin, der eine der Allgemeinheit dienende Wohlfahrtsanstellung in dieser Weise mißbraucht hat.

### Kürze Stadtnachrichten

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Der Bezirksverein Karlsruhe-Stadt vom Landesverband badischer Volksschullehrer hat zur Förderung der nationalen Arbeit den Betrag von 1000 Reichsmark spendet.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Heute abend findet eine Wiederholung der Operette „Unter der blühenden Linde“ von Gellert statt, die bei der Erstaufführung am Samstag, den 15. Juli, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr.

Ernennungen und Beförderungen. Ernannt: Prof. Adolf Müller I an der Tulla-Oberrealschule in Mannheim zum Direktor der Oberrealschule in Ueberlingen.

Bericht in gleicher Eigenschaft: Verwaltungsinspektor Wilhelm Haffsch bei der Schulinpektion Mannheim an das Kreisamtsamt Karlsruhe.

Pa. Robert Hücker wurde vom Institut für deutsche Wirtschaftspraxis, das dem Leiter des Reichskampfbundes Dr. v. Rentel untersteht, zum Landesbeauftragten für Ausstellungs- und Messwesen für Baden, Württemberg, Pfalz und Saargebiet ernannt.

Mitgliederversammlung des Landesverbandes der badischen Ortskrankenkassen. Am Donnerstag, den 20. Juli, mittags 1 Uhr, findet in Karlsruhe im Saal III der Brauerei Schreymp (Colosseum) die erste Mitgliederversammlung des Landesverbandes der badischen Ortskrankenkassen statt.

### Badischer Jugendtag 1933

Für den heutigen Tag sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

- Festhalleplatz 20 Uhr: Reichs- u. Badischer Lied und Laienspiel.
- Stefansplatz, 20 Uhr: f. J. Lieder u. Volkstänze.
- Ludwigsplatz, 20 Uhr: e. J. Fahrtenlieder und lustiger Schwank.
- Karlsruhplatz, 20 Uhr: Lieder u. Reigen, f. J.
- Gutenbergsplatz, 20 Uhr: Jungentrucht, Lieder, Sprechspiele.
- Kuppner v. d. Gemeindehaus, 20 Uhr: e. J. Platzkonzert.
- Friedrichsplatz, 20 Uhr: e. J. Lagerstirkus, Spiel, und Lieder.

### Die Polizei meldet:

Kellerbrand. Am 17. Juli 1933 brach gegen 23.25 Uhr in einem Geschäftshaus in der Kaiserstraße ein Kellerbrand aus, wobei im Keller gelagerte Gummiwaren in Brand gerieten. Das Feuer konnte durch einen Löschzug der Berufsfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Montags ereigneten sich im Stadtgebiet drei leichtere Verkehrsunfälle, welche ohne Personen- und größeren Sachschaden abließen. In einem Falle kam eine Radfahrerin durch unvorsichtiges Öffnen der Bagentüre nach der Straßenseite durch einen Kraftfahrzeugführer zu Fall, in einem zweiten Falle wurde durch einen Kraftwagenführer das Vorfahrtsrecht gegenüber einer Radfahrerin außer Acht gelassen, so daß diese ebenfalls zu Fall kam. Im dritten Falle überfuhr eine Radfahrerin das Richtungszeichen eines Personkraftwagens und wurde von diesem leicht gestreift.

Fahrraddiebstahl. Entwendet wurden im Laufe des Montags mehrere Herren- und Damenfahrräder, welche unverhofft aufgestellt waren.

# Spendet für das Schlageter-Denkmal!

### Die Deutsche Reichspost in der Badischen Holzschau

Von R. Klotter, Karlsruhe

An der Ausstellung „Badische Holzschau“ ist auch die Deutsche Reichspost als Telegraphenverwaltung mit einigen recht bemerkenswerten Gegenständen beteiligt. Da ist zunächst ein ob seines Alters ehrwürdiges Stück: Ein Glasisolator mit Eisenkappe auf einer Holzstange befestigt, wie er für die im Jahre 1833, also vor 100 Jahren, von den Professoren Gauß und Weber in Göttingen von der Sternwarte nach dem physikalischen Laboratorium der Universität Göttingen gebaute, 8000 Fuß = 2,6 Kilometer lange erste oberirdische Telegraphenleitung nach einem ersten weniger gelungenen Versuch der Aufhängung des Drahtes verwendet wurde. Zunächst war der Draht um mit Filz belegte Eichenholzgerüste geschlungen, die an den Unterstützungen dienenden Flossbäumen angebracht waren. Der Glasisolator war gegen diese Art der Aufhängung und des Schutzes des Drahtes vor Stromverlust eine sehr erhebliche Verbesserung. Bemerkenswert ist, daß der Glasisolator in seiner Grundform so beschaffen ist — mit doppeltem Mantel — wie die später eingeführten Porzellanisolatoren und daß sich diese Grundform bis heute erhalten hat.

Weiter sehen wir den Abschnitt einer Telegraphenstange, die 68 Jahre — von 1864 bis 1932 — in einer Telegraphenlinie bei Hettstedt im Südharz stand und deren Holz noch ganz gut erhalten ist; der Brennspiegel, der das Jahr der Einstellung in die Linie angibt — 64 — ist noch zu erkennen. In derselben Telegraphenlinie stehen heute noch 23 Telegraphenstangen der gleichen Art, die voraussichtlich noch viele Jahre aushalten werden. Sie stehen alle an Stellen, die dem Sturmwind stark ausgesetzt sind, in Humus und Lehmboden. Es handelt sich bei diesen Stangen um Kiefernholz, das mit creosotartigem Teeröl getränkt ist. Das Teeröl, sog. Schweißöl, wurde im Kesseldruckverfahren in das Holz eingepreßt, wobei 1 cbm. Holz etwa 250 Kilogramm Teeröl aufnahm. Weil bei diesem sog. Volltränkungsverfahren überflüssiges Teeröl, auch aus den schon eingebauten Stangen, ausfließt, ist man später, auch wegen der Nachteile für die mit den Stangen hantierenden Arbeiter, zu dem sog. Spartränkungsverfahren — nach Müping — übergegangen, bei dem 1 cbm. Holz nur 60 Kilogramm Teeröl aufnimmt. Beide Verfahren eignen sich nur für Kiefer und Lärche, nicht aber für Tanne und Fichte. Bei diesen könnte wegen ihres für die Tränkung im Kesseldruckverfahren ungünstigeren Holzbaues nur ein schmaler Ring im Splint von Teeröl durchtränkt werden, diese Art der Stangentränkung hat somit für Baden, wo wenig Kiefer und Lärchen vorkommen, nur geringe Bedeutung.

Neben diesen ehrwürdigen Zeugen aus den Anfangszeiten der elektrischen Telegraphie wird der Abschnitt einer Telegraphenstange gezeigt, die zwischen Grünmettersbach und Palmbach von 1896 bis 1933, also 37 Jahre, in der Linie stand und damit bei einer Lebensdauer von durchschnittlich 14 Jahren im Dienst recht alt geworden ist. Das Holz, ebenfalls Kiefer, war mit 1,5-prozentigem Kupfervitriol nach dem Verfahren von Voucherie getränkt; die Stange ist durch Fäulnis am Kopf abgängig geworden. Als Gegenstück dazu ist der Abschnitt einer Stange aus Fichtenholz zu sehen, die nur 6 Jahre in der Linie aushielt; sie war mit Quecksilbersublimat getränkt und mußte wegen Trockenfäule (Brennbohrung) vorzeitig ausgetauscht werden. Standort: Wiesengelände bei Hohenmettersbach.

Fäulnis und die ihr verwandten Erscheinungen sind nicht die einzigen Feinde der hölzernen Telegraphenstangen, sie werden auch von

Tieren, hauptsächlich von Insekten, denen das Holz zur Nahrung und Unterkunft dient, angegriffen. Die schädlichsten Insekten für alle Nadelholzgarten sind die Bockkäfer der Gattung Cerambyx, unter diesen wieder der Hausbock (Hylotrupes bajulus), auch Balkenbock genannt, dieser deshalb, weil er nur entrindetes oder bearbeitetes Holz angreift. Die Flugzeit der Jungläufer dieser Gattung dauert von Mitte Juni bis Mitte August; das Weibchen hat eine Legeöhre, mit der es die Holzrisen der Stangen betastet, um die zur Unterbringung der Eier geeignete Stelle auszusuchen. Die aus den Eiern auskriechenden Larven, im Volksmund Holzwürmer genannt, freßen unter Schonung der äußeren Schichten Gänge durch das Holz, die sie hinter sich mit Bohrmehl fest zustopfen; sie richten damit im Laufe ihrer 3 bis 5 Jahre dauernden Entwicklung erhebliche Verwüstungen im Innern der Telegraphenstangen an. Diese bleiben so lange unbemerkt, als sich noch kein Insekt einen Weg ins Freie gebahnt hat; der immer durch ein Ausflugsloch gekennzeichnet werden muß. Von diesem Holzschäbbling sind Larven von verschiedener Größe und in allen Stufen ihrer Entwicklung von der Larve bis zum fertigen Käfer ausgestellt, dazu einschlägiges Schrifttum sowie mehrere Abschnitte von Telegraphenstangen, die das Fortschreiten der durch Larven dieses Bockkäfers verursachten Schäden zeigen.

Tanne und Fichte werden meist mit Quecksilbersublimat (0,66-prozentig) getränkt. Diese Tränkungsart ist, entsprechend dem Vorkommen von Tanne und Fichte, in Baden die gebräuchlichste. An einer Reihe von Lichtbildern wird die Eindringungstiefe des Sublimats in das Holz an jedem Tag der 10tägigen Tränkungszeit gezeigt. Weitere Tafeln geben Auskunft über die durchschnittliche Gebrauchsdauer ungetränkter Hölzer sowie der mit den verschiedenen Tränkungsstoffen behandelten Telegraphenstangen, sodann über den jährlichen Verbrauch (z. Bt. 172 000 Stück) und den Gesamtbestand an Telegraphenstangen der Deutschen Reichspost im ganzen Reichsgebiet (rund 5,1 Millionen Stück).

In einer besonderen Abteilung werden im Bild und Modell

**Antennentürme aus Holz** gezeigt. Die Deutsche Reichspost verwendet als Träger der Antennen für die Rundfunksender nur noch völlig freistehende, nicht abgepannte Türme aus Holz, weil eisernen Türme starke elektrische Verluste bringen und das Strahlungsfeld ungünstig beeinflussen. Wir sehen im Bild die Sendetürme Leipzig (125 Meter), Heilsberg (100 Meter), Mühlacker (100 Meter), München (115 Meter), Breslau (140 Meter), Königsberg (80 Meter) und des Weltfunkwettbewerbs (70 Meter hoch), dazu einige Sonderbilder der Sendetürme Leipzig und der Senderanlage Mühlacker. Besonders beachtenswert ist das Modell des vor einigen Tagen fertiggestellten 100 Meter hohen Sendeturms in Freiburg im Breisgau; ein Anknüpfungspunkt dieses Turmes in natürlicher Größe ist ausgestellt.

Während früher für die Sendeanlagen stets 2 Türme, zwischen denen die Antenne aufgehängt war, erstellt wurden, verwendet man jetzt nur einen Turm, der die Antenne im Innern trägt. Neu sind am Freiburger Sendeturm auch die Ausstrahler zur Ausdehnung der schundfreien Empfangszone; Ausstrahler sind erstmals beim Breslauer Sendeturm angewandt worden, der mit 140 Meter Höhe zur Zeit der höchsten Funkturm aus Holz in Europa sein dürfte.

Als Baustoff für die Antennentürme wird

Nadelholz, und zwar ganz einwandfreies, ausgefuchtes Holz von großer Festigkeit, verwendet, das harzreiches, kerniges, scharfkantiges, dichtes, fast astfreies Gefüge aufweisen muß; das Holz muß großen Widerstand gegen Fäulnis, Witterungsangriffe und Schwinden sowie wenig Neigung zu Aufsprüngen haben, auch das für die Festigkeit so wichtige Gleichmaß von Trockenheit bewahren, ferner sollen die natürlichen Schwächen — selbst des guten Holzes — wie Schrumpfung, Krummwerden, Rissebildung, Bildung von Nestern und Harzblähern, Ungradigkeit der Fasern, das Arbeiten unter Witterungseinfluß usw. nach Möglichkeit ausgeschaltet und auf das geringste Maß zurückgeführt werden.

Der Verbrauch an Holz für einen Funkturm von der Größe des Freiburger Turmes beträgt etwa 80 Kubikmeter im Gewicht von 750 bis 800 Kilogramm für das Kubikmeter. Die Grundfläche des Bauwerks beträgt 22 Meter im Quadrat, die vier Fundamentlöcher aus säurefestem Beton sind rund 4 Meter tief in den Boden eingelassen. Die leicht geschwungenen Fachwände des Turmes verjüngen sich nach oben im Verhältnis 1:9, die Kopfbreite beträgt 2,4 Meter. Zum Zusammenfügen der Tragstäbe des vielschichtigen Bauwerks dienen zylindrische Messingstücke ohne Kopf und Mutter, sog. Pressbüchsen, von denen etwa 22 000 Stück im Gesamtgewicht von rund 130 Zentnern gebraucht wurden. Die ganze Holzkonstruktion erhält einen Karbolinuumanstrich.

Ein weiteres Modell zeigt den im Bau befindlichen Sendeturm von Hannover, der mit einer Vorrichtung zum Abschalten der Antenne versehen ist.

Neben diesen Gegenständen für Telegraphie, Fernsprech- und Funkwesen ist im Modell noch der Holzaufbau eines 2,5 Tonnen Kraftwagens für Paketzustellung ausgestellt sowie — auf dem Freigelände außerhalb der Halle — der Holzaufbau eines Personen-Kraftomnibusses.

Die Deutsche Reichspost ist Großverbraucherin in Holz, beträgt doch der Wert allein der Telegraphenstangen, die sie in einem Jahre verbraucht, mehr als 2 Millionen RM.

### Errichtung eines Albert-Leo-Schlagerdenkmals in Karlsruhe

- 200 RM.: Raab Karher G. m. b. H.
  - 100 RM.: J. B. Kombar.
  - 50 RM.: Siquet Edward, Justizrat, S. u. b. Oststr., Leipheimer u. Wende.
  - 30 RM.: Kaufmann Karl, Bezirksdirektor.
  - 20 RM.: Brunisch Artur, Regierungsbaumeister, Farny Franz, Bezirksdirektor, Gattenhof Hans, „Marktgräber Gmal“.
  - 10 RM.: Bürgerverein der Südw. Weststadt, Ziegler R. med. Viktor, Spezialarzt, Ebner Karl, Maschinenoberinspektor, Schmidmann, Unbekannt, Greiß, Türt, Rebl.
  - 8 RM.: May Pauline.
  - 5 RM.: Ziegler Wilhelm, Landeswohlfahrtspararre, Pawlowsky Dr. med., Nowak Dr. M., Gurl F., Oberinspektor, Trostlich, Verein der Zivildienstberechtigten e. V., Kocklik Heinrich, Oberst a. D., Kocklik Franz, Oberst a. D., Kocklik U., Oberleutnant, Hofmann, 1. Staatsanwalt, Altmendinger Oskar.
  - 3 RM.: Mähner Oskar, Reichsbahnbeamter, Ziegler August, Oberrechnungsrat, Richtiging B., Verwaltungsoberinspektor, Eichhorn Dr. Oberforststr., Dreßler Geh. Hofrat, Dreßler Landgerichtsrat, Schleicher M., Rechnungs-Direktor.
  - 2 RM.: Kaiser Dr. Gustav, Kaiser Dr. Otto, Lamperthsdorfer Otto, Reichsbahninspektor, Braungart Karola, Langenbrücken.
  - 1 RM.: Schuster, Oberleutnant a. D., Meßthaler Georg.
- Bisher insgesamt: 1402 RM.  
Allen Spendern wird hiermit herzlichst gedankt.  
Der Denkmalsauschuß.

### Schlusskonzert der Singschule

Zum Abschluss des Schuljahres veranstaltet die Singschule am kommenden Mittwoch, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadt. Festhalle ihr Schlusskonzert. Mehr Jahre wirken die Anstalt und die daran Beteiligten nunmehr im Dienste der gesanglichen und musikalischen Jugend- und Volkserziehung. Durch schwerste Zeit hat die Schule ihr Ziel, die Jugend durch Gesang als dem klingenenden Ausdruck der Seele zu edlen Menschen und deutsch denkenden und handelnden künftigen Trägern einer besseren deutschen Zukunft zu erziehen, unbeeinträchtigt erreicht. Jede der bis heute 14 großen öffentlichen Veranstaltungen der Anstalt zeigen klar und unübersehbar dieses Streben; über 200, zum großen Teil hier zum ersten Mal erklingende Kinder-, Volks- und Meisterlieder und Chöre geben Zeugnis für ihre Arbeit am Wiedererbau der deutschen Volksgemeinschaft.

Auch die Vortragsfolge des kommenden Konzerts, die Art der Liedbehandlung etc. bringen Neues und Einmaliges. Mit dem jüngsten Singschulspähen freuen sich auch alle übrigen Beteiligten auf diesen Abend der Prüfung und erwarten eine zahlreiche Zuhörerschaft. Professor Georg Mantel von der Bad. Hochschule für Musik übernimmt in liebenswürdiger Weise die Begleitung am Flügel, während Studierende der Hochschule die Instrumente spielen. Dem volkstümlichen und bildenden Charakter der Veranstaltung entsprechend sind die Eintrittspreise überaus niedrig gehalten. Karten sind im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse erhältlich.

### Landesstagung der Architekten und Ingenieure des Badischen Baumeisterbundes

Die Fachgruppe 1 der freischaffenden Architekten und Ingenieure des Badischen Baumeisterbundes hielt vor kurzem in Karlsruhe ihre Landesstagung ab, die einen sehr regen Besuch aufwies.

Das Interesse an der Mitarbeit des wirtschaftlichen Aufbaues unseres deutschen Vaterlandes hat die Kollegen von Konstanz bis Wehrheim nach der Landeshauptstadt geführt und die Ausführungen ihres ersten Vorsitzenden, Architekt Scherpflug, Karlsruhe, wurden mit großem Interesse aufgenommen.

Der Baumeister-Architekt hat in der darauffolgenden regen Diskussion der festen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bestrebungen des obersten Führers auch ihn aus seiner wirtschaftlich schlechten Lage befreien und wurde der einstimmig wieder gewählte Vorstand beauftragt, diejenigen Schritte zu unternehmen, die für den weiteren Aufbau notwendig sind.



**Johannis beer wine!**  
Bordeaux Charakter

mit **Oma-Reinhefe** Rasse Bordeaux vergoren, **schmeckt ganz hervorragend!**  
Vorschrift im Oma-Weinbuch! Nur echt mit diesem  
**Oma-Reinhefen**  
erhältlich in Kulturen von 50 Pfg. an  
Oma-Weinbücher umsonst! Warenzeichen

**Hefe-Reinzucht-Anstalt**  
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim  
Zu haben in Drogerien und Apotheken

### Beginn der Sommeroperette

Am deutschen Rhein, und unter der blühenden Linde begann die diesjährige Operettenspielzeit des Staatstheaters und das mag bezeichnend sein für den neuen Geist, der nun auch auf der Operettenbühne eingezogen ist. In diesem Sinne ist die Aufführung des Singspiels

#### „Unter der blühenden Linde“

zu begrüßen. Es ist ein harmloses Werkchen mit hübschen Stimmungen, die mit lustigen Situationen wechseln, aber es fehlt letzten Endes die Durchschlagskraft und der geistreiche Sprüchregen eines geschliffenen Dialogs, mit denen man das erste Werk des Sommerplans gern ausgekostet gesehen hätte. Die musikalischen Aufgaben sind nur spärlich eingestreut, doch muß man dem Komponisten Friedrich Geller ein für volkstümliche Weisen und hübsche Erfindungsgabe nachrühmen.

Es war ein stillvergünsteter Abend und eine

Aufführung, der keine Anfangsbeschwerden anhafteten, sodas man sich der durchweg gut getroffenen künstlerischen Leistungen des Personals erfreuen konnte.

Voran Ida Bauer, die bei ihrem Auftreten ebenso wie am zweiten Abend mit leuchtendsten Willkommensbegrißungen geehrt wurde und wieder bestand sie es, das Publikum restlos für sich einzunehmen. Das Wiedersehen gestaltete sich sehr herzlich und reiche Blumenpenden zeigten deutlich den Grad der Beliebtheit an, den diese Künstlerin sich durch ihre hervorragenden Leistungen erworben hat. Neben ihr behauptete sich der neuverpflichtete Tenor Wilhelm Degener recht gut, trotzdem ihm in dieser Operette keine ausgesprochene Paraderolle zufällt. Recht vorteilhaft hat sich auch die in Karlsruhe bereits bekannte Sourette Hannele Gräbener auf der Operettenbühne eingeführt, munter und gewandt erledigte sie ihre Aufgaben und konnte freundlichen Beifall des Publikums einheimen. Mit Kennerblick erfaßte Karl Mehnert seinen dialektischeren Witz und eine gut gesehene, äußerst amüßant wirkende Wirtschafterin

spielte mit feinem Sinn für die komische Situation Lisl Marlow. Den Hauptanteil der nachfolgenden konnte natürlich Leo Macher für sich in Anspruch nehmen, schüchterne und ungeschickte Liebhaber sind seine besondere Stärke. Egon Schömbis und Alfred Land konnten gefallen.

Die Spielleitung Viktor Pruschas holte sich aus dem Werk das Mögliche heraus und wurde auf der musikalischen Seite von Kapellmeister Fritz Wicke bestens unterstützt; beiden folgten Chor und Orchester willig und mit Geschick, sodas der Operette eine freundliche Aufnahme beschieden war.

#### Das Land des Rächels

Die erfolgreiche, opernhafte zugeschnittene Operette von Franz Lehár am Sonntag wurde zu einem der stärksten Eintritte dieses Jahres. Der berühmte Komponist hat hier fraglos bleibende Werte geschaffen und fordert von den Vertretern der Hauptrollen ganz bedeutendes Können. Die Voraussetzungen bei uns sind gegeben. Wieder ist es Ida Bauer, die eine blutvolle Frauenrolle auf die Bühne stellt und sie mit

ihrer großen, stets anerkannten Gesangskraft ausstattet, daß das Publikum mit Entzücken dieser vortrefflichen Gestalterin folgt. Eine ganz besonders freundliche Überraschung bereitete der neue Tenor Wilhelm Degener, der gesanglich über Erwarten gut bestand und auch für die schwierige Darstellung des chinesischen Prinzen treffenden Ausdruck fand, sodas man ihn zu diesem Erfolg beglückwünschen kann. Neben zwischen Schelmerei und Sentimentalität schwankend gab Hannele Gräbener seiner egoistischen Schwärmerin äußerst sympathische Züge und ihr Partner Leo Macher, der gleichzeitig für die fein abstimme Regie verantwortlich zeichnete, gefiel ausnehmend in Scherz und Ernst. Von Eindruck war die sehr charakteristische Figur des alten chinesischen Würdenträgers, den Friedrich Präter darstellte und das gleiche gilt von dem Eunuchen Karl Mehnert, der stets zu zeitgemäßen Witz aufgelegt ist. Kleinere Rollen waren durch Vera Krayer, Irma Hofer und Alfred Land gut besetzt.

Es fehlte nicht an Blumen und stürmischer Anerkennung durch das ausverkaufte Haus. er.